

## **Vorbemerkung:**

Das Modulhandbuch ist in 11 Studienbereiche aufgliedert.

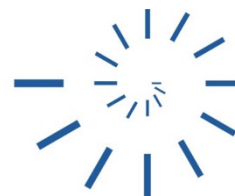
- Studienbereich 1: Allgemeine Erziehungswissenschaft
- Studienbereich 2: Institutionen und Konzepte
- Studienbereich 3: Psychologie
- Studienbereich 4: Forschungsmethoden
- Studienbereich 5: Pädagogik der frühen Kindheit und ihre Didaktik
- Studienbereich 6: Sozialpädagogische Hilfen und Beratung
- Studienbereich 7: Leitung und Organisation
- Studienbereich 8: Kindheits- und sozialpädagogische Praxis
- Studienbereich 9: Domänenspezifische Bildung in der frühen Kindheit I
- Studienbereich 10: Domänenspezifische Bildung in der frühen Kindheit II  
(Vertiefung)
- Studienbereich 11: Bachelorthesis

Die Module in den Studienbereichen 1 bis 9 und 11 sind Pflichtmodule und müssen von allen Studierenden absolviert werden.

Studienbereich 10 enthält ein Wahlpflichtmodul. Innerhalb dieses Wahlpflichtmoduls können die Studierenden aus drei möglichen Schwerpunkten einen wählen: Musik, Kunst oder Sprache.

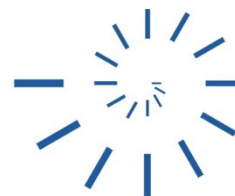


**Studienbereich 1:  
Allgemeine Erziehungswissenschaft**



<b>Modul:</b> EZW-1		<b>Modultitel:</b> Grundlagen der Erziehungswissenschaft	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Faas / Amerein			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden	
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden	
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine	<b>Sprache:</b> Deutsch	
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen wesentliche Theorien und Methoden von Erziehung und Bildung in ihrer historischen Genese.</li> <li>• können die wissenschaftstheoretischen Grundlagen der wichtigsten erziehungswissenschaftlichen Paradigmen unterscheiden sowie daraus resultierende methodische Konsequenzen für die Erforschung der Erziehungswirklichkeit einschätzen.</li> <li>• erkennen die Bedeutung anthropologischer Vorstellungen für die Konzeptualisierung pädagogischer Konzepte im historischen Prozess.</li> <li>• können Grundformen pädagogischen Handelns in ihrer Bedeutung für die pädagogische Praxis reflektieren.</li> <li>• können ihre individuellen Anschauungen vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Theorien hinterfragen und entwickeln ein reflektiertes professionelles Selbstverständnis.</li> <li>• verstehen Lebensalterskonzepte in ihrer historischen und sozio-kulturellen Bedingtheit.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft wie Erziehung, Bildung, Sozialisation, Lernen, En- und Akkulturation</li> <li>• Entwicklung des pädagogischen Denkens vom 18. Jh. bis zum 21. Jh. anhand ausgewählter Beispiele</li> <li>• Paradigmen und Konzepte der Erziehungswissenschaft</li> <li>• Konzepte und Modelle der pädagogischen Anthropologie</li> <li>• Theorien pädagogischen Handelns</li> </ul>		
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Grundlagen der Erziehungswissenschaft in historisch-systematischer Perspektive (1 Vorlesung, 2 SWS) Formen pädagogischen Handelns (1 Seminar, 2 SWS).		
<b>Lernformen</b>	z. B. Vortrag, Übungen, Kleingruppenarbeit, Referate, Diskussion		
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Klausur auf der Basis von Vorlesung und Seminar Prüfung benotet		

<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Dörpinghaus, Andreas/ Poenitsch, Andreas/ Wigger, Lothar (2013). Einführung in die Theorie der Bildung (5. Aufl.). Darmstadt: WBG Wissenschaftliche Buchgesellschaft.</p> <p>Gieseke, Hermann (2013). Pädagogik als Beruf – Grundformen pädagogischen Handelns (11. Aufl.). Weinheim: Beltz.</p> <p>Göhlich, Michael/ Zirfas, Jörg (2007). Lernen. Ein pädagogischer Grundbegriff. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Harney, Klaus/ Krüger, Heinz-Hermann (2006). Einführung in die Geschichte der Erziehungswissenschaft und Erziehungswirklichkeit (3. Aufl.). Opladen: Barbara Budrich.</p> <p>Koller, Hans-Christoph (2014). Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung (7., durchges. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Koller, Hans-Christoph/ Casale, Rita/ Ricken, Norbert (Hrsg.) (2014). Heterogenität. Zur Konjunktur eines pädagogischen Konzepts. Paderborn: Schöningh.</p> <p>Krüger, Heinz-Hermann (2012). Einführung in Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft (6., durchges. Aufl.). Opladen: Barbara Budrich.</p> <p>Krüger, Heinz-Hermann/ Helsper, Werner (Hrsg.) (2010). Einführung in Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft (9. Aufl.). Opladen: Barbara Budrich.</p> <p>Mollenhauer, Klaus (2008). Vergessene Zusammenhänge. Über Kultur und Erziehung (7. Aufl.) München: Juventa.</p> <p>Oelkers, Jürgen (2001). Einführung in die Theorie der Erziehung. Weinheim: Beltz.</p> <p>Prange, Klaus/ Strobel-Eisele, Gabriele (2015). Die Formen pädagogischen Handelns. Eine Einführung (2., überarb. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.</p>
-----------------------------	--

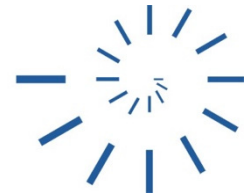


<b>Modul:</b> EZW-2	<b>Modultitel:</b> Kindheit, Jugend und Familie im gesellschaftlichen Kontext	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Faas		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 42 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 138 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch und/ oder Englisch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>kennen Theorien und Modelle zu Kindheit, Familie und Kindern aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen wie Psychologie, Soziologie, Sozialisations- und Kindheitsforschung und können diese miteinander in Beziehung setzen.</li> <li>kennen die historische Entwicklung gesellschaftlicher Entwürfe von Kindheit und Familie insbesondere für das Aufwachsen von Kindern unter drei Jahren.</li> <li>nutzen dieses Bezugswissen für pädagogische Handlungsmodelle.</li> <li>können mit diesem Wissen die Lebenslagen und -welten von Kindern und ihren Familien in ihrer Komplexität analysieren, beschreiben und verstehen.</li> <li>sind fähig die lebensweltlichen und gesellschaftlichen Bedarfslagen und Ressourcen von Familien, Eltern oder Bezugspersonen in ihrer Bedeutung für die Entwicklung und das Lernen von Mädchen und Jungen zu erkennen und zu verstehen und inklusive Handlungsentwürfe zu entwickeln.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Interdisziplinäre Zugänge zur Kindheit von Mädchen und Jungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anthropologie des Kindes, Erziehungsbedürftigkeit und -fähigkeit, Bildsamkeit des Menschen</li> <li>gesellschaftlicher Wandel von Kindheit und Familie, Familienstrukturen und -formen, Struktur der Generationen-Ordnung</li> <li>Kindheits- und Sozialisationsforschung</li> <li>Sozialisationstheorien</li> <li>Familien- und Institutionenkindheit</li> <li>Familienkulturen und soziale Milieus und Räume</li> <li>Kinderwelten und -kulturen</li> <li>Kinder mit besonderen Lebenslagen</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Kindheit, Jugend und Familie im gesellschaftlichen Kontext (1 Vorlesung, 2 SWS) Vertiefungsseminar zur Vorlesung mit thematischen Schwerpunkten wie z. B. Peer, Familie, Institution (1 Seminar, 2 SWS)</p>	
<b>Lernformen</b>	z. B. Vortrag, Kleingruppenarbeit, Präsentation, Gruppendiskussion	

<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Schriftliche Ausarbeitung zu einem Schwerpunktthema Prüfung benotet
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Andresen, Sabine / Hurrelmann, Klaus (2010). Bachelor / Master Kindheit. Weinheim/ Basel: Beltz.</p> <p>Hurrelmann, Klaus / Bauer, Ullrich (2015). Einführung in die Sozialisationstheorie. Weinheim/ Basel: Beltz.</p> <p>Hurrelmann, Klaus / Bauer, Ullrich/ Grundmann, Matthias / Walper, Sabine (2015). Sozialisationsforschung.</p> <p>Peuckert, Rüdiger (2008). Familienformen im sozialen Wandel (7., überarb. Aufl.). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Tillmann, Klaus Jürgen (2011). Sozialisierungstheorien: Eine Einführung in den Zusammenhang von Gesellschaft, Institution und Subjektwerdung. Rowohlt Verlag.</p> <p>Zirfas, Jörg (2004). Pädagogik und Anthropologie. Eine Einführung. Reihe Grundriss der Pädagogik/ Erziehungswissenschaft (Band 21). Stuttgart: Kohlhammer.</p>

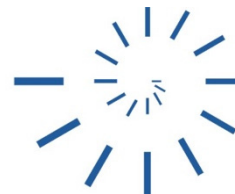
## **Studienbereich 2: Institutionen und Konzepte**





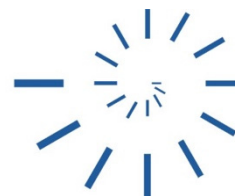
<b>Modul:</b> EZW-3	<b>Modultitel:</b> Einführung in sozial- und kindheitspädagogisches Denken und Handeln	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Faas / Kasüschke		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln ein Verständnis für kindheits- und sozialpädagogisches Handeln als sozialstaatliche Dienstleistung und erkennen die damit einhergehenden Erfordernisse, Herausforderungen und Widersprüche.</li> <li>• berücksichtigen die Dimensionierung des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen bzw. der zu bewältigenden Entwicklungsaufgaben zwischen den Kompetenzen von Individuen und der Chancenstruktur von Gesellschaft.</li> <li>• entwickeln ein Verständnis für die Bedeutung des Alltags und der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und Familien im Prozess des Aufwachsens und in Bezug auf die Gestaltung von Erziehung, Bildung und Betreuung.</li> <li>• kennen verschiedene Konzepte sozialpädagogischen Handelns und sozialpädagogischer Reflexion.</li> <li>• entwickeln ein eigenes Verständnis von Kindheit, von Bildungs- und Entwicklungsprozessen und vom Verhältnis zwischen Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder unterschiedlichen Alters und Lebenslagen.</li> <li>• entwickeln ein professionelles Selbstverständnis und beziehen Selbst- und Fremdwahrnehmung in die pädagogische Reflexion mit ein.</li> <li>• hinterfragen ihre Alltagstheorien und verfügen über die Bereitschaft zur Selbstkritik, zur Reflexion eigener Einstellungen und sozialer Handlungsformen. Sie reflektieren ihr eigenes Handeln und entwickeln es weiter.</li> </ul>	

<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Begriffe, Dimensionen, Orientierungen und Prinzipien kindheits- und sozialpädagogischen Denkens und Handelns</li> <li>• Zentrale Konzepte und Ansätze kindheits- und sozialpädagogischer Reflexion (Lebensweltorientierung, Sozialraumorientierung, Adressatenorientierung etc.)</li> <li>• Erziehungswissenschaftliche Reflexion von Alltagshandeln und Auseinandersetzung mit verschiedenen Erziehungssituationen anhand der didaktischen Form Lerngeschichten</li> <li>• Erstes Einüben von Wahrnehmung kindlicher Ausdrucksformen und des Aufbaus von Beziehungsgestaltung insbesondere für Kinder unter drei Jahren</li> <li>• Übungen kindzentrierter Interventionsformen, Einübung von Wertschätzung, Empathie, Akzeptanz, Strukturgebung und professionell kritischer Distanz</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Einführung in sozial- und kindheitspädagogisches Denken und Handeln (1 Seminar, 2 SWS)  Pädagogisches Handeln als Gegenstand fachlicher Reflexion (1 Seminar, 2 SWS)</p>
<b>Lernformen</b>	<p>Vortrag, Literaturarbeit, Kleingruppenarbeit, Übungen zu Erziehungssituationen im Institutionenalltag (Lerngeschichten)</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	<p>Hausarbeit  Prüfung benotet</p>
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Bitzan, Maria / Bolay, Eberhard (2013). Konturen eines kritischen Adressatenbegriffs. In: Gunther Graßhoff (Hrsg.). Adressaten, Nutzer, Agency (S. 35-52). Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Grunwald, Klaus / Thiersch, Hans (2004). Das Konzept Lebensweltorientierte Soziale Arbeit – einleitende Bemerkungen. In: Klaus Grundwald/Hans Thiersch (Hrsg.). Praxis Lebensweltorientierter Sozialer Arbeit. Handlungszugänge und Methoden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern (S. 13-39). Weinheim/ München: Juventa.</p> <p>Gruschka, Andreas (2011). Verstehen lehren. Ein Plädoyer für guten Unterricht. Ditzingen: Reclam.</p> <p>Gruschka, Andreas / Hesse-Lenz, Cordula / Michely, Hilgedard / Schomacher, Hedwig (1995a): Aus der Praxis lernen. Methodenhandbuch für Lehrer und Pädagogen. Berlin: Cornelsen.</p> <p>Gruschka, Andreas / Hesse-Lenz, Cordula / Michely, Hilgedard / Schomacher, Hedwig (1995b): Aus der Praxis lernen. Arbeitsbuch für die Ausbildung in Erziehungsberufen. Berlin: Cornelsen.</p> <p>Hamburger, Franz (2008). Einführung in die Sozialpädagogik (2., überarb. Aufl.). Stuttgart: W. Kohlhammer.</p> <p>Thiersch, Hans (2002). Sozialpädagogik – Handeln in Widersprüchen?. In: Hans-Uwe Otto / Thomas Rauschenbach / Peter Vogel (Hrsg.). Erziehungswissenschaft: Professionalität und Kompetenz (S. 209-222). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p>



<b>Modul:</b> EZW-4	<b>Modultitel:</b> Institutionen und Konzepte sozial- und kindheitspädagogischen Handelns	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Trninic		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die Entstehungsgeschichte der Institution „Kindergarten und Kindertageseinrichtungen“ und deren Begründungszusammenhang.</li> <li>• wissen um weitere Institutionen wie Tagespflege, Krippe, Familienzentren, Ganzttag in der Grundschule.</li> <li>• kennen die Vielfalt kindheitspädagogischer Institutionen und die Pluralität ihrer Trägerformen.</li> <li>• verfügen über historisch-systematische Kenntnisse zu Bedingungen, Voraussetzungen und Begründungen von Betreuung, Erziehung und Bildung in früh- und kindheitspädagogischen Institutionen.</li> <li>• besitzen historisch-systematisches Wissen zu Theorien und Konzepten der Früh- und Kindheitspädagogik.</li> <li>• erkennen und verstehen Institutionen der Kindheit in ihrer Genese als ein weibliches Berufsfeld und deren Auswirkungen auf die Pädagogik.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (Sozial-)geschichte der Krippe, des Kindergartens und des Hortes</li> <li>• Pädagogische Ansätze der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren</li> <li>• Pädagogische Ansätze der sozialpädagogischen Arbeit mit Mädchen und Jungen in Hort und Ganztagsgrundschule</li> <li>• Historische und aktuelle Ansätze der Kindergartenpädagogik wie Fröbel-, Montessori-, Reggio-, Freinet-, Waldorfpädagogik und Situationsansatz</li> <li>• Handlungskonzepte aus der Praxis wie Offener Kindergarten, Altersgemischte Gruppen, Early Excellence (Pen Green), Familienzentren, Waldkindergarten</li> <li>• Die Pläne für Erziehung und Bildung der einzelnen Bundesländer insbesondere des Orientierungsplans Baden-Württemberg und dessen Umsetzung in Kindertageseinrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Institutionen der Kindheits- und Sozialpädagogik (1 Vorlesung, 2 SWS) Ansätze und Konzepte kindheitspädagogischen Handelns (1 Seminar, 2 SWS)	
<b>Lernformen</b>	Vortrag, Gruppenarbeit und Übungen, Diskussion	

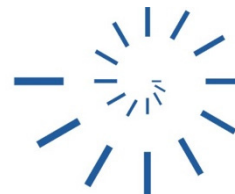
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Klausur Prüfung benotet
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Aden-Grossmann, Wilma (2011). Der Kindergarten. Geschichte – Entwicklung – Konzepte. Weinheim: Beltz Verlag.</p> <p>Bamler, Vera / Schönberger, Ina / Wustmann, Cornelia (2010). Lehrbuch Elementarpädagogik: Theorien, Methoden und Arbeitsfelder. Weinheim: Beltz Juventa.</p> <p>Konrad, Franz-Michael (2004). Der Kindergarten. Seine Geschichte von den Anfängen bis in die Gegenwart. Freiburg i. Br.: Lambertus.</p> <p>Reyer, Jürgen (2006). Einführung in die Geschichte des Kindergartens und der Grundschule. Bad Heilbrunn / Obb.: Klinkhardt.</p>



<b>Modul:</b> EZW-5		<b>Modultitel:</b> Pädagogik der Vielfalt	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Kasüschke			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden	
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden	
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch und/ oder Englisch	
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können den fachwissenschaftlichen Diskurs in der BRD in Beziehung zu ausgewählten internationalen Konzepten setzen und übergreifende pädagogische Fragestellungen erkennen und reflektieren.</li> <li>• sind in der Lage Wirkungen sozialer und kultureller Ungleichheit zu reflektieren und sich damit auseinander zu setzen.</li> <li>• kennen die fachlichen Diskurse im Kontext der Migrationsgesellschaft, der Geschlechterverhältnisse oder des Umgangs mit Behinderung und setzen sich mit ihrer eigenen sozialen und kulturellen Positionierung in der Gesellschaft auseinander.</li> <li>• reflektieren zudem die sozialen Kontexte der Kinder und ihre Gruppenzugehörigkeiten und setzen sich für einen solidarischen Umgang ein.</li> <li>• kennen rechtliche Bedingungen und pädagogische Ansätze inklusiver Praxis und sind in der Lage ihr Handeln darauf abzustimmen.</li> <li>• kennen Kooperationsmöglichkeiten mit Fachdiensten und können sich mit den entsprechenden Institutionen vernetzen.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschenrechtsdeklaration, UN-Kinderrechtskonvention und Inklusionsindex, SGB VIII §§ 8, 9, 22a Abs. 4, 35a, 45 Abs. 2</li> <li>• Bedingungen des Aufwachsens in einer Einwanderungsgesellschaft und Aspekte von Migrationsprozessen (Dimension Ethnizität / Kultur)</li> <li>• Sozialisation der Geschlechter, Doing Gender, genderbewusste Pädagogik (Geschlecht und Gender)</li> <li>• Kinder mit besonderen Bedürfnissen und besonderen Voraussetzungen (Behinderung)</li> <li>• Armut und Arbeitslosigkeit in Familien und deren Auswirkung auf Kinder (soziale Ausgrenzung)</li> <li>• Historische Entwicklung, Organisationsformen, Konzeptionen und Methoden inklusiver Pädagogik</li> <li>• Instrumente und Vorgehensweisen der Früherkennung: Beobachtungsinstrumente, Risikofaktoren, Präventions- und Interventionsmöglichkeiten (auch mit Kooperationspartnern)</li> </ul>		

<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Kindheitspädagogik im internationalen Vergleich (1 Vorlesung, 2 SWS) Vielfalt und Inklusion in Ansätzen der Kindheitspädagogik (1 Seminar, 2 SWS)
<b>Lernformen</b>	Vortrag, Referate, Kleingruppenarbeit und Präsentation, Diskussion, Übungen
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Klausur Prüfung benotet
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Andresen, Sabine / Koch, Claus / König, Julia (Hrsg.) (2015). Vulnerable Kinder. Interdisziplinäre Annäherungen. Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Fthenakis, Wassilios Emmanuel/ Oberhuemer, Pamela (Hrsg.) (2010). Frühpädagogik international. Bildungsqualität im Blickpunkt (2. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Garvis, Susanne / Phillipson, Sivanes / Harju-Luukkainen, Heidi (2018). International Perspectives on Early Childhood Education and Care. Early Childhood education in the 21st Century (Vol. 1). New York: Routledge.</p> <p>Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (Hrsg.) (2015). Index für Inklusion. Frankfurt/M.: GEW.</p> <p>Glaser, Edith / Klika, Dorle / Prengel, Annedore (Hrsg.) (2004). Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft. Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Mecheril, Paul (Hrsg.) (2016). Handbuch Migrationspädagogik. Weinheim/ Basel: Beltz.</p> <p>Prengel, Annedore (2016). Bildungsteilhabe und Partizipation in Kindertageseinrichtungen. München: WiFF, Band 47.</p> <p>Reichwein, Eva (2012). Kinderarmut in der Bundesrepublik Deutschland. Lebenslagen, gesellschaftliche Wahrnehmung und Sozialpolitik. Berlin: Springer VS.</p> <p>Wagner, Petra (2013). Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Freiburg i.Br.: Herder.</p>

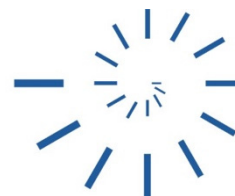
## **Studienbereich 3: Psychologie**



<b>Modul:</b> PSYCH-1		<b>Modultitel:</b> Einführung in die Psychologie	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Behr / Aich			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden	
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden	
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch und/ oder Englisch	
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die grundlegenden Theorien der Entwicklungs-, Lern-, Klinischen- und Sozialpsychologie sowie der Testdiagnostik.</li> <li>• können Grundwissen der Psychologie auf ihr späteres Tätigkeitsfeld übertragen.</li> <li>• können die Konzepte an Beispielen durcharbeiten und theoriebegründet Handlungsoptionen erarbeiten.</li> <li>• erfahren Erlebens- und Selbstklärungsprozesse und können sie in Ansätzen zur Organisation ihres Erlebens nutzen.</li> <li>• sind fähig zur Selbstbeobachtung und kennen ihre Stärken und Schwächen, Vorlieben und Eigenarten.</li> <li>• können ihr professionelles Handeln auf der Ebene ihrer Biografie reflektieren, eigene kommunikative Muster und Anteile bei Konflikten identifizieren und können sich Ansätze alternativer Handlungsoptionen vor allem für professionelles Handeln im beruflichen Setting erarbeiten.</li> <li>• kennen Selbst-Management-Strategien und setzen sie in Ansätzen um.</li> </ul>		

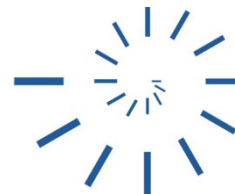


<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• grundlegende Paradigmen der Psychologie (z. B. Behaviorismus, humanistische Psychologie)</li> <li>• Grundkonzepte der Lernpsychologie (z. B. Konditionierungsprozesse, soziales Lernen)</li> <li>• Entwicklungstheorien zur sozial-emotionalen sowie zur kognitiven Entwicklung (z. B. Bindungstheorie, Piaget, Kohlberg)</li> <li>• Klinische Psychologie (z. B. Beratungskonzepte und Ätiologie, für Kindheit und Jugend relevante Störungsbilder)</li> <li>• Testdiagnostisches Grundwissen</li> <li>• Sozialpsychologische Theorien (z. B. Attribution, Gruppen)</li> <li>• Theorien der Persönlichkeit</li> <li>• Die eigene Biografie und ihr Zusammenhang zu heutigen Persönlichkeitsstilen und zur Berufswahl.</li> <li>• Konstruktiver und dysfunktionaler Umgang mit eigenen Gefühlen und Beziehungserwartungen.</li> <li>• Methoden der Selbstbeobachtung, -kontrolle und -organisation (z. B. Achtsamkeitsübungen, Selbstinstruktionen, Entspannungsverfahren, Selbstreflexion, Focusing)</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Einführung in die Psychologie (1 Vorlesung, 2 SWS) Selbsterfahrung (1 Seminar mit Übungen, 2 SWS)
<b>Lernformen</b>	Vortrag, Impulsreferate, Kleingruppenarbeit & Präsentation, Diskussion, Posterpräsentationen, Übungen, Praxiserprobung
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Klausur Prüfung benotet
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Brüderl, Leokadia / Riessen, Ines / Zens, Christine (2015). Therapie-Tools Selbsterfahrung. Weinheim/Basel: Beltz.</p> <p>Edelmann, Walter (2000). Lernpsychologie (6. Aufl.). Weinheim: Beltz.</p> <p>Fröhlich-Gildhoff, Klaus / Mischo, Christoph / Castello, Armin (2009). Entwicklungspsychologie für Fachkräfte in der Frühpädagogik. Grundlagen der Frühpädagogik (Band 2). Kronach: Carl Link.</p> <p>Gudjons, Herbert / Pieper, Marianne / Wagener, Birgit (2008). Auf meinen Spuren (7. Aufl.). Reinbeck: Rowohlt.</p> <p>Hédervári-Heller, Eva (2011). Emotionen und Bindung bei Kleinkindern. Entwicklung verstehen und Störungen behandeln. Weinheim: Beltz.</p> <p>Lefrancois, Guy R. (2006). Psychologie des Lernens (4. Aufl.). Berlin: Springer.</p> <p>Miller, Patricia (1993). Theorien der Entwicklungspsychologie. Heidelberg: Spektrum.</p> <p>Myers, David G. (2004). Psychologie. Berlin: Springer.</p> <p>Rogers, Carl R. (2016). Eine Theorie der Psychotherapie, der Persönlichkeit und der zwischenmenschlichen Beziehungen (2. Aufl.). München: Reinhardt.</p> <p>Zimbardo, Philip G. / Gerrig, Richard J. (2004). Psychologie (16. Aufl.). München: Pearson Studium.</p>



<b>Modul:</b> PSYCH-2	<b>Modultitel:</b> Entwicklungspsychologie und -diagnostik	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Hüsson / Engel		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erwerben Grundlagen des psychologischen Diagnostizierens.</li> <li>• können den diagnostischen Prozess mit seinen ethischen Implikationen diskutieren.</li> <li>• können methodische Konzepte entwicklungspsychologischer Forschung unterscheiden und darstellen.</li> <li>• erwerben vertiefte Kenntnisse entwicklungspsychologischer Theorien.</li> <li>• können Entwicklungsverläufe und Entwicklungsauffälligkeiten erkennen, beschreiben und beurteilen.</li> <li>• kennen einschlägige diagnostische Materialien für Fachkräfte der Kindheitspädagogik und können diese anwenden, auswerten und interpretieren.</li> <li>• kennen psychologische Aspekte des Fallverstehens und können diese interpretieren.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Diagnostik: Kennenlernen ausgewählter für die Kindheitspädagogik relevanter Testinstrumente, praktische Testdurchführung</li> <li>• Beobachtungsverfahren in der Kindheitspädagogik</li> <li>• Vertiefte Behandlung entwicklungspsychologischer Theorien im Kindes- und Jugendalter inklusive deren Anwendungsaspekte für die Kindheitspädagogik</li> <li>• Vertiefte Behandlung der Bindungstheorie</li> <li>• Kasuistik unter besonderer Berücksichtigung von Gefährdungen und Beeinträchtigungen kindlicher Entwicklungsprozesse</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Entwicklungspsychologie (1 Seminar, 2 SWS) Diagnostik und Kasuistik (1 Seminar, 2 SWS)	
<b>Lernformen</b>	Vortrag, Übungen, Kleingruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit / Praxiserprobung	
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Klausur, Präsentation, Portfolio Prüfung benotet	

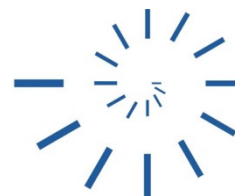
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Bühner, Markus (2006). Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion (2. Aufl.). München: Pearson.</p> <p>Berk, Laura E. (2011). Entwicklungspsychologie (5. Aufl.). München: Pearson.</p> <p>Bensel, Joachim / Prill, Thomas / Haug-Schnabel, Gabriele / Fritz, Birgit / Nied, Franziska (2012). Einschätzskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen. Erarbeitet im Auftrag des KVJS Baden-Württemberg. Kändern: FVM.</p> <p>Bensel, Joachim / Haug-Schnabel, Gabriele / Schiller, Heike / Haselhofer, Marcus (2015). Einschätzskala Kindeswohlgefährdung für Kinder im Schulalter. Erarbeitet im Auftrag des KVJS Baden-Württemberg. Kändern: FVM.</p> <p>Grossmann, Karin / Grossmann, Klaus E. (2012). Bindungen – Das Gefüge psychischer Sicherheit (7. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.</p> <p>Hédervári-Heller, Eva (2011). Emotionen und Bindung bei Kleinkindern. Entwicklung verstehen und Störungen behandeln. Weinheim: Beltz.</p> <p>Kinderschutz-Zentrum Berlin (2009): Kindeswohlgefährdung - Erkennen und Helfen (11. Aufl.). Berlin: Kinderschutz-Zentrum Berlin. Online verfügbar unter <a href="http://www.kinderschutz-zentrum-berlin.de/.../Kindeswohlgefahrdung_Aufl11b.pdf">www.kinderschutz-zentrum-berlin.de/.../Kindeswohlgefahrdung_Aufl11b.pdf</a>.</p> <p>Lengning, Anke / Lüpschen, Nadine (2012). Bindung. München: Reinhardt.</p> <p>Mischo, Christoph / Fröhlich-Gildhoff, Klaus / Weltzien, Dörte (Hrsg.) (2011). Beobachtungs- und Diagnoseverfahren in der Frühpädagogik. Köln: Carl Link.</p> <p>Steinhausen, Hans-Christoph (2001). Entwicklungsstörungen im Kindes- und Jugendalter. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Ulber, Daniela / Imhof, Margarete (2014). Beobachtung in der Frühpädagogik. Theoretische Grundlagen, Methoden, Anwendung. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Ziegenhain, Ute / Fegert, Jörg / Ostler, Teresa / Buchheim, Anna (2007). Risikoeinschätzung bei Vernachlässigung und Kindeswohlgefährdung im Säuglings- und Kleinkindalter - Chancen früher beziehungsorientierter Diagnostik. In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 56 (5) 410-428.</p>
-----------------------------	--



<b>Modul:</b> PSYCH-3		<b>Modultitel:</b> Sozial- und Lernpsychologie	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Nuding/Aich			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor		<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden	
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden	
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch und/ oder Englisch	
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über grundlegendes Wissen über zentrale Theorien, Forschungsfragen und empirische Befunde der Sozialpsychologie.</li> <li>• haben ein Verständnis des Anwendungspotentials sozialpsychologischer Theorien und Modelle entwickelt.</li> <li>• können wissenschaftlich fundierte Urteile zu sozialpsychologischen Fragestellungen unter Berücksichtigung gesellschaftspolitischer und ethischer Aspekte ableiten.</li> <li>• kennen die für die Kindheitspädagogik notwendigen Themenfelder der Lernpsychologie.</li> <li>• kennen grundlegende neurowissenschaftliche Konzepte, insbesondere in ihrer Bedeutung für die Sozial- und Lernpsychologie.</li> <li>• können lernpsychologische Theorien in Hinblick auf sozial-emotionale Entwicklungsprozesse anwenden.</li> <li>• können mit lernpsychologischen Theorien kognitive Lernprozesse optimieren.</li> <li>• können kognitive, motivationale, emotionale und soziale Bedingungen und Voraussetzung des Lernens und Vermittelns unterscheiden und in ihrer Bedeutung für ihr Praxisfeld einschätzen.</li> </ul>		
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden der Sozialpsychologie</li> <li>• Prozesse der Konstruktion sozialer Wirklichkeit: Soziale Wahrnehmung und soziale Informationsverarbeitung</li> <li>• Interpersonale Beziehungen und Interaktion</li> <li>• Prozesse und Strukturen in Gruppen: Intergruppenverhalten, Gruppenkonflikte und Interventionen</li> <li>• Prosoziales Verhalten versus Aggression</li> <li>• Lerntheorien und deren Anwendung auf kindheitspädagogische Praxis</li> <li>• Kognitive Grundlagen des Lernens und Vermittelns, motivationale und emotionale Voraussetzungen des Lernens und Lehrens, soziale Bedingungen des Lernens und Lehrens</li> <li>• Erfahrungsorientiertes Lernen</li> <li>• Neurowissenschaftliche Forschung in ihrer Bedeutung für Lernprozesse</li> </ul>		

<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Sozialpsychologie (1 Vorlesung, 2 SWS) Lernpsychologie (1 Seminar mit Übungen, 2 SWS)
<b>Lernformen</b>	Vortrag, Impulsreferate, Diskussion, Übungen, Kleingruppenarbeit, Projektarbeit
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Klausur Prüfung benotet
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Aronson, Elliot / Wilson, Timothy / Akert, Robin (2014). Sozialpsychologie (8. Aufl.). München: Pearson Studium.</p> <p>Cornelius-White, Jeffrey H.D. / Harbaugh, Adam P. (2010). Learner-Centered Instruction - Building Relationships for Student Success. Thousand Oaks: Sage.</p> <p>Edelmann, Walter / Wittmann, Simone (2012). Lernpsychologie (7. Aufl.). Weinheim: Beltz.</p> <p>Jonas, Klaus / Stroebe, Wolfgang/ Hewstone, Miles (Hrsg.) (2014). Sozialpsychologie (6. Aufl.). Heidelberg: Springer.</p> <p>Rogers, Carl R. (1984). Freiheit und Engagement. Personzentriertes Lehren und Lernen. München: Fischer.</p> <p>Winkel, Sandra / Petermann, Franz/ Petermann, Ulrike (2006). Lernpsychologie. Paderborn: UTB basics.</p>

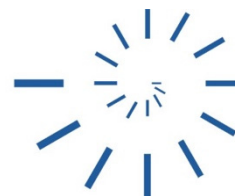
## **Studienbereich 4: Forschungsmethoden**



<b>Modul:</b> FORSCH-1	<b>Modultitel:</b> Einführung in die empirische Forschung	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Engel/ Amerein		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen und verstehen grundlegende erkenntnistheoretische Probleme und Konzepte.</li> <li>• kennen grundlegende Begriffe und Regeln der empirischen Sozialforschung und deren Anwendungskontexte.</li> <li>• kennen methodologische Grundlagen quantitativer und qualitativer Forschung.</li> <li>• kennen ausgewählte Methoden quantitativer und qualitativer Forschung und können diese anwenden.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkenntnistheoretische Grundlagen / wissenschaftstheoretische Basis (Phänomenologie, Hermeneutik, Textwissenschaft, Alltagstheorie)</li> <li>• Unterscheidung quantitativ und qualitativ / methodologische Implikationen (induktiv vs. deduktiv, etc.)</li> <li>• Feldzugang</li> <li>• Reichweite von Forschung und Generalisierbarkeit</li> <li>• Prinzipien qualitativer Sozialforschung (Offenheit, Forschung als Kommunikation, Prozesscharakter, Reflexivität, Explikation, etc.)</li> <li>• Einzelfallstudie</li> <li>• Erhebungsverfahren: qualitative Interviews, Gruppendiskussion, teilnehmende Beobachtung</li> <li>• Transkriptionsverfahren</li> <li>• Auswertungsmethoden: interpretative und inhaltsanalytische Verfahren, hermeneutische Verfahren</li> <li>• Grundbegriffe der quantitativen Forschung: Variablen, Skalenarten, Gütekriterien, Hypothesen</li> <li>• Erhebungsverfahren: Fragebogen und Test</li> <li>• Auswertungsmethoden: deskriptive Statistik (Häufigkeitsverteilungen, Lage- und Streuungsmaße, Zusammenhänge) und Einführung in die Inferenzstatistik (Signifikanz, Testen von Unterschieden und Zusammenhängen)</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Einführung in qualitative Forschungsmethoden (1 Seminar, 2 SWS) Einführung in quantitative Forschungsmethoden (1 Seminar, 2 SWS)	

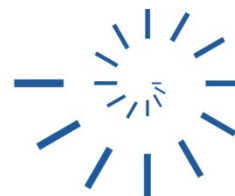
<b>Lernformen</b>	Input, Übungen, Kleingruppenarbeit, Diskussion
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Klausur Prüfung benotet  Voraussetzung für die Modulprüfung: erfolgreiche Teilnahme an den beiden Seminaren des Moduls
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Atteslander, Peter (2010). Methoden der empirischen Sozialforschung (13., neu bearbeitete und erweiterte Aufl.). Berlin: Erich Schmidt Verlag.</p> <p>Beller, Sieghard (2016). Empirisch forschen lernen. Konzepte, Methoden, Fallbeispiele, Tipps (3., überarbeitete und erweiterte Aufl.). Bern: Hogrefe.</p> <p>Bortz, Jürgen / Döring, Nicola (2015). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler (5. Aufl.). Heidelberg: Springer.</p> <p>Kuckartz, Udo / Rädiker, Stefan / Ebert, Thomas / Schehl, Julia (2013). Statistik. Eine verständliche Einführung (2. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Lamnek, Siegfried/ Krell, Claudia (2016). Qualitative Sozialforschung (6. Aufl.). Weinheim: Beltz.</p> <p>Przyborski, Aglaja / Wohlrab-Sahr, Monika (2010). Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg.</p>





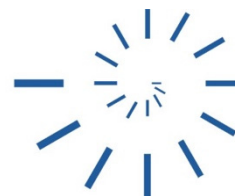
<b>Modul:</b> FORSCH-2	<b>Modultitel:</b> Methoden der empirischen Forschung	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Engel / Amerein		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Modul FORSCH-1	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können Forschungsdesigns der empirischen Sozialforschung nachvollziehen und selbst entwickeln.</li> <li>• lernen, wie sie adäquat Methoden zur Beantwortung einer Fragestellung auswählen.</li> <li>• können ausgewählte Methoden der empirischen Sozialforschung selbst anwenden, sowie die gewonnenen Ergebnisse aufbereiten, darstellen und präsentieren.</li> <li>• können Forschungsergebnisse diskutieren und die Chancen und Grenzen der eingesetzten Methoden reflektieren.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefte Aspekte der im jeweiligen Seminar ausgewählten Forschungsmethode</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Die Studierenden wählen zwei Methoden-Seminare (jeweils 2 SWS) aus. Zur Auswahl stehen verschiedene Seminare mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen, z. B. Ethnographie, Biografieforschung, Diskursanalyse, Fragebogenentwicklung, Testvalidierung, Programmevaluation	
<b>Lernformen</b>	Theoretischer Input, Übungen, Kleingruppenarbeit & Präsentation, Diskussion	
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	benotete Hausarbeit in einem Seminar sowie unbenoteter Leistungsnachweis (z. B. Präsentation, Portfolio) im anderen, gewählten Seminar	
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Bortz, Jürgen/ Döring, Nicola (2015). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler (5. Aufl.). Heidelberg: Springer.</p> <p>Lamnek, Siegfried/ Krell, Claudia (2016). Qualitative Sozialforschung (6. Aufl.). Weinheim: Beltz.</p> <p>Weitere Literatur entsprechend der gewählten Methode jeweils im Seminar.</p>	

**Studienbereich 5:  
Pädagogik der frühen Kindheit und ihre Didaktik**



<b>Modul:</b> KPD-1	<b>Modultitel:</b> Kindheitspädagogische Didaktik 1	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Bader/ Kasüschke		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 9 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 270 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 84 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 186 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch und/ oder Englisch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• besitzen grundlegende Kenntnisse über pädagogische Theorien der frühen Kindheit und ihre Didaktik.</li> <li>• kennen didaktische Modelle und Methoden elementarpädagogischer Praxis und können diese auf dem Hintergrund wissenschaftstheoretischer Zugänge zur Didaktik kritisch reflektieren.</li> <li>• besitzen grundlegende Kenntnisse über verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, können diese fachlich bewerten, angemessen einsetzen und interpretieren.</li> <li>• können auf der Basis einer kontinuierlichen Beobachtung und Dokumentation einzelner Kinder und der Gruppe relevante Bildungssituationen erkennen, in die pädagogische Arbeit integrieren und fachlich reflektieren.</li> <li>• entwickeln ein Verständnis für die Bedeutung pädagogischer Qualität in Hinsicht auf die Entwicklung und das Wohlbefinden von Kindern und die Unterstützung von Familien.</li> <li>• kennen Dimensionen, zentrale Bereiche und Kriterien pädagogischer Qualität in Kindertageseinrichtungen und können diese für die Bewertung und Weiterentwicklung pädagogischer Praxis nutzen.</li> <li>• entwickeln ein Verständnis für die Relativität „guter Fachpraxis“ und reflektieren vor diesem Hintergrund Qualitätskriterien in Bezug auf deren fachwissenschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Begründungskontext.</li> <li>• erarbeiten sich einen fachlich begründeten und kritischen Orientierungsrahmen für die Beurteilung pädagogischen Handelns.</li> </ul>	

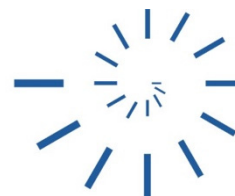
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pädagogische Ansätze und ihre Didaktik in Kindertageseinrichtungen</li> <li>• Impulse der Bildungsforschung für die frühpädagogische Didaktik</li> <li>• Didaktische Formate und Methoden in der Alltagsgestaltung</li> <li>• Die Bedeutung von Beobachtung und Wahrnehmung in pädagogischen Handlungsfeldern</li> <li>• Qualitätskriterien von Beobachtungsinstrumenten</li> <li>• Profile einzelner ausgewählter Beobachtungsverfahren sowie deren Erprobung und kritische Reflexion</li> <li>• Begriffe und Konzepte pädagogischer Qualität</li> <li>• Qualitätsdimensionen, Qualitätsbereiche und Qualitätskriterien</li> <li>• Empirische Studien und theoretische Begründungskontexte für Qualitätskriterien</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Grundlagen der Pädagogik und Didaktik (1 Vorlesung, 2 SWS)  Pädagogische Qualität (1 Seminar, 2 SWS)  Welterschließung von Kindern im pädagogischen Alltag wahrnehmen (1 Seminar, 2 SWS)</p>
<b>Lernformen</b>	z. B. Vortrag, Übungen, Kleingruppenarbeit,
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Klausur Prüfung benotet
<b>Verwendbarkeit des Moduls:</b>	Voraussetzung für Modul KPD 2
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Cloos, Peter (Hrsg.) (2011). Kindliches Tun beobachten und dokumentieren: Perspektiven auf die Bildungsbegleitung in Kindertageseinrichtungen. Weinheim: Beltz.</p> <p>Dahlberg, Gunilla / Moss, Peter / Pence, Alan R. (1999). Beyond Quality in Early Childhood Education and Care. Philadelphia: Psychology Press.</p> <p>Kasüschke, Dagmar (2016). Kinderstärkende Pädagogik und Didaktik in Kindertageseinrichtungen. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Martin, Ernst / Wawrinowski, Uwe (2014). Beobachtungslehre. Theorie und Praxis reflektierter Beobachtung und Beurteilung (6. Aufl.). Weinheim: Beltz.</p> <p>Tietze, Wolfgang / Viernickel, Susanne (2016). Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein Nationaler Kriterienkatalog. Weimar: das netz.</p> <p>Viernickel, Susanne / Fuchs-Rechlin, Kirsten / Strehmel, Petra / Preisling, Christa / Bensel, Joachim / Haug-Schnabel, Gabriele (2016). Qualität für alle: Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung (3. Aufl.). Freiburg i. B.: Verlag Herder.</p> <p>Viernickel, Susanne / Völkel, Petra (2009). Beobachten und Dokumentieren im pädagogischen Alltag (4. Aufl.). Freiburg i. B.: Verlag Herder.</p>



<b>Modul:</b> KPD-2	<b>Modultitel:</b> Kindheitspädagogische Didaktik 2	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Bader		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> KPD-1	<b>Sprache:</b> Deutsch und/ oder Englisch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über ein wissenschaftliches Wissen zur Gestaltung von Lernkontexten und können dies entsprechend der Individuallage jeden Kindes, der Gruppensituation und der institutionellen Rahmenbedingungen selbständig und kritisch reflexiv umsetzen.</li> <li>• berücksichtigen Fragen der Diversität (Geschlecht, Alter, Kultur, sozialer Status) und des Lernens in heterogenen Gruppen.</li> <li>• können eigene didaktische Lernarrangements hinsichtlich des Lerngegenstandes, der Interaktion und des eigenen Interaktionsverhaltens (selbst-)kritisch und/oder in Form kollegialer Beratung analysieren, evaluieren und weiterentwickeln.</li> <li>• wissen um die besondere Bedeutung einer reflektierten Spielpädagogik, die der jeweiligen Alters- und Entwicklungsphase angemessen ist.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Didaktik in Kindertageseinrichtungen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>• Planung unterschiedlicher didaktischer Arrangements z. B. Projektarbeit, Kleingruppenangebote</li> <li>• Freispiel als didaktisches Arrangement – Raum, Material, Struktur</li> <li>• Qualität im Freispiel – Beziehungsgestaltung, Organisation des Gruppengeschehens und Lernprozessunterstützung</li> <li>• Methoden der Reflexion und Evaluation von didaktischen Angeboten</li> <li>• Gestaltung einer offenen Projektarbeit für eine Kleingruppe von Kindern im Kindergarten (Projektseminar)</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Welterschließung von Kindern im pädagogischen Alltag anregen und begleiten 1 (1 Seminar, 2 SWS)  Welterschließung von Kindern im pädagogischen Alltag anregen und begleiten 2 (1 Projektseminar, 2 SWS)</p>	
<b>Lernformen</b>	z. B. Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen	
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Erstellung eines didaktischen Projektentwurfes und Präsentation Prüfung benotet	

<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Albert, Christine (2002). Lernwerkstatt Kindergarten. Ein Handbuch für die Praxis (2. Aufl.). Weinheim / Basel: Beltz.</p> <p>Göhlich, Michael (Hrsg.) (1997). Offener Unterricht, Community Education, Alternativpädagogik, Reggiopädagogik. Die neuen Reformpädagogiken, Geschichte, Konzeption, Praxis. Weinheim: Beltz.</p> <p>Irskens, Beate (Hrsg.) (1997). Die Lernwerkstatt. Eine lebendige Verbindung von Kreativität und Lernen. Frankfurt/M.: Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge.</p> <p>Neuss, Norbert (Hrsg.) (2013). Grundwissen Didaktik für Krippe und Kindergarten. Berlin: Cornelsen Schulverlage GmbH.</p> <p>Pfeiffer, Silke (2017). Lernwerkstätten und Projekte in der Kita. Handlungsorientierung und entdeckendes Lernen (2. Aufl.). Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht.</p> <p>Schenker, Ina (Hrsg.) (2018). Didaktik in Kindertageseinrichtungen: Eine systemisch-konstruktivistische Perspektive. Weinheim/ Basel: Beltz Juventa.</p>
-----------------------------	--

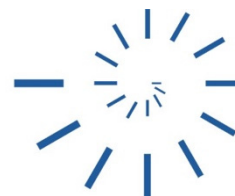
**Studienbereich 6:  
Sozialpädagogische Hilfen und Beratung**



<b>Modul:</b> SPH-1	<b>Modultitel:</b> Einführung in die Kinder- und Jugendhilfe	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Faas / Geiger		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen und hinterfragen historische und aktuelle Entwicklungen der Kinder- und Jugendhilfe.</li> <li>• kennen und verstehen ihre rechtlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen.</li> <li>• kennen und verstehen den Aufbau von Organisations- und Trägerstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe.</li> <li>• entwickeln ein Verständnis für Aufgaben und Handlungsweisen in ausgewählten Arbeitsfeldern, insbesondere Kindertagesbetreuung, Hilfen zur Erziehung, Adoption, Familienhilfe, Kinderschutz (§ 8a SGB VIII) und Frühe Hilfen.</li> <li>• kennen und hinterfragen grundlegende sozialpädagogische Handlungsformen wie Einzelfallhilfe, Kasuistik, Biographiearbeit und Gemeinwesenarbeit.</li> <li>• entwickeln ein Verständnis für multiperspektivische Fallarbeit.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Historische Entwicklungslinien</li> <li>• Aktuelle Fachdiskurse</li> <li>• SGB VIII: Aufgaben, Struktur, grundlegende Vorgaben</li> <li>• SGB VIII (insbesondere §§ 1-10)</li> <li>• Öffentliche und freie Jugendhilfe sowie Organisation der öffentlichen Jugendhilfe</li> <li>• Subsidiaritätsprinzip</li> <li>• Finanzierung der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>• Verschiedene ausgewählte Handlungsfelder</li> <li>• Grundlagen und Rahmenbedingungen methodischen Handelns</li> <li>• ausgewählte Handlungsformen und Konzepte, z.B. sozialpädagogische Beratung, Einzelfallhilfe, soziale Gruppenarbeit, Kasuistik, Gemeinwesenarbeit</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe (1 Seminar, 2 SWS) Sozialpädagogische Handlungsformen und Konzepte (1 Seminar, 2 SWS)	
<b>Lernformen</b>	Vortrag, Impulsreferate, Präsentation, Übungen, Kleingruppenarbeit, Referate, Diskussion	

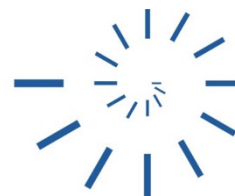


<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Hausarbeit (Handlungsfeldanalyse) unbenotet und bestanden Prüfung unbenotet
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Galuske, Michael / Müller, C. Wolfgang (2012): Handlungsformen in der Sozialen Arbeit – Geschichte und Entwicklung. In: Thole, Werner (Hrsg.): Grundriss Soziale Arbeit. Wiesbaden: VS, S. 587-610.</p> <p>Jordan, Erwin / Maykus, Stephan / Stuckstätte, Eva C. (2012). Kinder- und Jugendhilfe: Einführung in Geschichte und Handlungsfelder, Organisationsformen und gesellschaftliche Problemlagen (3. Aufl.). Weinheim / Basel: Beltz.</p> <p>Müller, Burkhard (2012). Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit (7. Aufl.). Freiburg: Lambertus.</p> <p>Münder, Johannes / Meysen, Thomas / Wiesner, Reinhard (Hrsg.) (2011). Kinder- und Jugendhilferecht. Handbuch (2. Aufl.). Baden-Baden: Nomos.</p> <p>Otto, Hans-Uwe / Thiersch, Hans (Hrsg.) (2014). Handbuch Soziale Arbeit. Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik (5. Aufl.). München / Basel: Ernst Reinhardt.</p> <p>Rätz, Regina / Schröer, Wolfgang / Wolff, Mechthild (2014). Lehrbuch Kinder- und Jugendhilfe. Grundlagen, Handlungsfelder, Strukturen und Perspektiven (2. Aufl.). Weinheim / Basel: Beltz.</p> <p>Schröer, Wolfgang / Struck, Norbert / Wolff, Mechthild (Hrsg.) (2016). Handbuch Kinder- und Jugendhilfe. Weinheim/Basel: Beltz.</p>



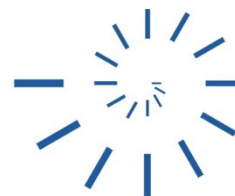
<b>Modul:</b> SPH-2	<b>Modultitel:</b> Psychosoziale Interventionen mit Eltern und Kindern	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Hüsson/ Nuding		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Bestandenes Modul PSYCH-1	<b>Sprache:</b> Deutsch und/ oder Englisch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die einflussreichsten Paradigmen der psychologischen Beratung und ihre Passung mit kindheitspädagogischen Aufgaben (insbesondere psychodynamische, personenzentrierte, transaktionsanalytische, behaviorale und systemische Konzepte).</li> <li>• kennen grundlegende Konzepte der Spielentwicklungsförderung und der Spieltherapie und können sie in Spielsituationen (Regelspiel, Konstruktionsspiel, Gestaltung und sprachliches Interagieren) umsetzen.</li> <li>• erkennen die Bedeutung der Selbstwahrnehmung, Authentizität, Selbsteinbringung und Empathie im Beratungsprozess und können damit konstruktiv umgehen.</li> <li>• erkennen die zentrale Bedeutung einer gelingenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und Familien und begreifen diese als eine Kernaufgabe professioneller Arbeit.</li> <li>• können grundlegende Beratungskompetenzen anhand von Praxisbeispielen konkret umsetzen.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungstheorien</li> <li>• Grundlagen der Gesprächsführung und Beratung</li> <li>• Empathie, Wertschätzung und Kongruenz als Basis einer helfenden Beziehung</li> <li>• Analyse und Training zwischenmenschlicher Kommunikation</li> <li>• Umgang mit Störungen in der Kommunikation</li> <li>• Theorien und Konzepte der Persönlichkeits- und Entwicklungsförderung mit Hilfe des Spiels</li> <li>• Interventionen im Bereich der Spiel- und Entwicklungsförderung</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Spiel- und Entwicklungsförderung 1 (1 Seminar mit Übungen, 2 SWS) Beratung 1 (1 Seminar mit Übungen, 2 SWS)	
<b>Lernformen</b>	Input, Impulsreferate, Übungen, Kleingruppenarbeit & Präsentation, Diskussion, Übungen, Praxiserprobung	
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Aktive Teilnahme, praktische Übungen und Klausur Prüfung benotet	

<p><b>Grundlagenliteratur:</b></p>	<p>Aich, Gernot / Behr, Michael (2016). Gesprächsführung mit Eltern in der Kita. Weinheim: Beltz.</p> <p>Behr, Michael / Hüsson, Dorothea / Luderer Hans-Jürgen / Vahrenkamp, Susanne (2017). Gespräche hilfreich führen. Band 1: Praxis der Beratung und Gesprächspsychotherapie personenzentriert – erlebnisaktivierend - dialogisch. Weinheim: Beltz-Juventa.</p> <p>Behr, Michael (2012). Interaktionelle Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Behr, Michael / Hölldampf, Dagmar / Hüsson, Dorothea (2009). Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Dusolt, Hans (2008). Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft. Ein Leitfaden für den Vor- und Grundschulbereich (3. Aufl.). Weinheim / Basel: Beltz.</p> <p>Fröhlich-Gildhoff, Klaus / Rönnau, Maike / Dörner, Tina (2008). Eltern stärken mit Kursen in Kindertagesstätten. München: Ernst Reinhardt Verlag.</p> <p>Fröhlich-Gildhoff, Klaus (2010). Die Bedeutung des Personenzentrierten Ansatzes für eine moderne Frühpädagogik. In: Person – Internationale Zeitschrift für Personenzentrierte und Experienzielle Psychotherapie und Beratung, 14 (1), 43-53.</p> <p>Nestmann, Frank / Engel, Frank / Sickendiek, Ursel (Hrsg.) (2007). Das Handbuch der Beratung 1: Disziplinen und Zugänge. Tübingen: Dgvt-Verlag.</p> <p>Rogers, Carl (1989). Entwicklung der Persönlichkeit (S. 45-52). Stuttgart: Klett-Cotta.</p> <p>Rommel, Emilie / Behr, Michael / Aich, Gernot (2012). Spieltherapie in Kindertagesstätten. Konzept, Praxis, Wirksamkeit. In: Person 16 (2). – Nachdruck (2014) in Michael Behr / Dorothea Hüsson / Dagmar Nuding / Christine Wakolbinger (Hrsg.), Psychotherapie und Beratung bei Kindern, Jugendlichen, Familien Personenzentrierte Beiträge aus 2 Jahrzehnten. (S. 319-330). Wien: Facultas.</p>
------------------------------------	---



<b>Modul:</b> SPH-3	<b>Modultitel:</b> Elternberatung und sozial-emotionale Entwicklungsförderung	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Hüsson/ Nuding		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Teilnahme an Modul SPH-2, sowie eingereichte personenzentrierte Spielsequenz mit einem Kind	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vertiefen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten um komplexe Gesprächssituationen zu bewältigen.</li> <li>• lernen Problem- und Krisengespräche vorzubereiten, durchzuführen und zu reflektieren.</li> <li>• verfügen über Beratungskompetenzen für unterschiedliche Arbeitsfelder</li> <li>• besitzen vertiefte Kenntnisse über interaktionelle Konzepte verschiedener entwicklungspsychologischer Theorien – personenzentrierte Persönlichkeitstheorie, Bindungstheorie, Säuglingsforschung - inklusive der Bedeutung für das kindliche Selbst- und Kompetenzerleben.</li> <li>• sind sensibilisiert für das Selbstkonzept von Kindern.</li> <li>• erkennen Ausdrucksformen von Problemkonstellationen bei Störungen im kindlichen Spiel.</li> <li>• können differentielle Entwicklungsförderung mit unterschiedlichen Spielmedien anwenden und führen insbesondere nichtdirektiv-interaktionelle Spielbegleitung in unterschiedlichen Spielmodi durch.</li> <li>• Reflektieren ihre eigenen Interaktionen auf der Grundlage wissenschaftlicher Theorien.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theoretische und praktische Vermittlung interaktioneller Beratungs- und Therapie-Konzepte mit dem Schwerpunkt in der humanistischen Psychologie</li> <li>• Aufnahme, Analyse und Reflexion von komplexen Gesprächssituationen</li> <li>• Vorgehen und Gespräche bei Kindeswohlgefährdung, Umgang mit Verdachtsmomenten</li> <li>• Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse aus Spiel- und Entwicklungsförderung 1</li> <li>• Interventionen bei komplexen Spielsituationen sowie deren Reflexion unter Verwendung geeigneter Reflexionsinstrumente</li> <li>• Spezifische Interventionen und Handlungskompetenzen bei auffälligen Verhaltensweisen und Störungsbildern von Kindern</li> </ul>	

<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Spiel- und Entwicklungsförderung 2 (1 Seminar mit Übungen, 2 SWS) Beratung 2 (1 Seminar mit Übungen, 2 SWS)
<b>Lernformen</b>	Input, Impulsreferate, Übungen, Kleingruppenarbeit & Präsentation, Diskussion, Übungen, Praxiserprobung
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Gesprächsanalyse in Beratung 2 (benotet) Videorating von Erwachsenen-Kind-Spielinteraktionen mit der Interaktionsresonanzskala (Leistungsnachweis, unbenotet)
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Aich, Gernot / Behr, Michael (2016). Gesprächsführung mit Eltern in der Kita. Weinheim: Beltz.</p> <p>Aich, Gernot / Kuboth, Christina &amp; Behr, Michael (Hrsg.) (2017). Kooperation und Kommunikation mit Eltern in frühpädagogischen Einrichtungen. Weinheim: Beltz.</p> <p>Alle, Friederike (2017). Kindeswohlgefährdung. Das Praxishandbuch. Freiburg: Lambertus (Jugendhilfe).</p> <p>Behr, Michael (2012). Interaktionelle Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen. Göttingen: Hogrefe. (S. 11-22, S. 82-180).</p> <p>Behr, Michael / Hüsson, Dorothea, Luderer Hans-Jürgen &amp; Vahrenkamp, Susanne (2017). Gespräche hilfreich führen – Band 1: Praxis der Beratung und Gesprächspsychotherapie – personenzentriert – erlebnisaktivierend – dialogisch. Weinheim: Beltz.</p> <p>Delfos, Martine F. (2015). »Sag mir mal ...« Gesprächsführung mit Kindern (4 – 12 Jahre). Weinheim: Beltz.</p> <p>Hüsson, Dorothea / Behr, Michael (2017). Interaktionsresonanz in der personenzentrierten Spielpsychotherapie – Eine Ratingskala. In: PERSON. Internationale Zeitschrift für Personenzentrierte und Experimentelle Therapie. 21 (1), 42-49.</p> <p>Miller, William / Rollnick, Stephen (2015). Motivierende Gesprächsführung (4., überarbeitete Auflage aus der 3. amerikanischen Aufl.). Freiburg: Lambertus.</p> <p>Nuding, Dagmar/ Behr, Michael (2014). Wirksamkeit Personenzentrierter-Experienteller Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. In Michael. Behr/ Dorothea Hüsson / Dagmar Nuding / Christine Wakolbinger (Hrsg.). Psychotherapie und Beratung bei Kindern, Jugendlichen, Familien – Personenzentrierte Beiträge aus 2 Jahrzehnten. (S. 17-21). Wien: Facultas.</p> <p>Rogers, Carl R. (1951/ 2003). Die klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie. Frankfurt: Fischer.</p> <p>Sanders, Pete (2009). The tribes of the person-centered nation. An introduction to the schools of therapy related to the person-centered approach. Ross-on-wye: PCCS-books.</p>

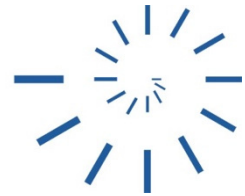


<b>Modul:</b> SPH-4	<b>Modultitel:</b> Hilfe- und Unterstützungssysteme für Kinder und Familien	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Faas		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch und/ oder Englisch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vertiefen die rechtlichen Grundlagen zur Förderung der Erziehung in der Familie und zu den Hilfen zur Erziehung.</li> <li>• hinterfragen ihre Vorstellungen zur Erziehungsfunktion von Familie.</li> <li>• reflektieren kritisch den Anspruch der Förderung familialer Erziehung und Bildung und entsprechende familienpolitische Ansätze.</li> <li>• kennen, hinterfragen und vertiefen Angebote zur Unterstützung, Beratung und Förderung der Familienerziehung, insbesondere auch der Frühen Hilfen.</li> <li>• reflektieren den Anspruch der Ressourcenorientierung Sozialer Arbeit, insbesondere im Kontext der Hilfen zur Erziehung.</li> <li>• vertiefen Angebote der Erziehungsberatung, der sozialpädagogischen Familienhilfe, der Vollzeitpflege und der Heimerziehung.</li> <li>• reflektieren Handlungsbedingungen und konzeptionelle Aspekte der Hilfen zur Erziehung.</li> <li>• reflektieren und hinterfragen aktuelle Befunde der Jugendhilfeforschung.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• SGB VIII § 16-21 und 27-35</li> <li>• BGB §§</li> <li>• Anforderungen an Familien heute</li> <li>• Verhältnis zwischen Familie und Staat</li> <li>• Ansätze, Angebote und Institutionen zur Förderung von Erziehung in der Familie und Hilfen zur Erziehung</li> <li>• Ressourcenorientierung vs. Normalisierung und Sanktionierung; Hilfe vs. Kontrolle</li> <li>• Ansätze, Angebote und Institute von Hilfen zur Erziehung: z. B. sozialpädagogische Hilfe</li> <li>• Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>• Aktuelle Studien aus dem Bereich der Jugendhilfeforschung</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Förderung der Erziehung in der Familie (1 Seminar, 2 SWS) Hilfen zur Erziehung (z. B. SPFH, Heim, Erziehungsberatung) (1 Seminar, 2 SWS)	
<b>Lernformen</b>	Vortrag, Impulsreferate, Präsentation, Übungen, Kleingruppenarbeit, Referate, Diskussion	

<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Referat in einem der beiden Seminare Prüfung benotet
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Jordan, Erwin / Maykus, Stephan / Stuckstätte, Eva C. (2012). Kinder- und Jugendhilfe: Einführung in Geschichte und Handlungsfelder, Organisationsformen und gesellschaftliche Problemlagen (3. Aufl.). Weinheim / Basel: Beltz.</p> <p>Münder, Johannes / Meysen, Thomas / Wiesner, Reinhard (Hrsg.) (2011). Kinder- und Jugendhilferecht. Handbuch (2. Aufl.). Baden-Baden: Nomos.</p> <p>Rätz, Regina / Schröer, Wolfgang/ Wolff, Mechthild (2014). Lehrbuch Kinder- und Jugendhilfe. Grundlagen, Handlungsfelder, Strukturen und Perspektiven (2. Aufl.). Weinheim / Basel: Beltz.</p> <p>Röchling, Walter (2012). Jugend-, Familien- und Betreuungsrecht für die Soziale Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Schröer, Wolfgang / Struck, Norbert / Wolff, Mechthild (Hrsg.) (2016). Handbuch Kinder- und Jugendhilfe. Weinheim / Basel: Beltz.</p> <p>Thole, Werner (Hrsg.) (2012). Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch (4. Aufl.). Wiesbaden: Springer.</p>

## **Studienbereich 7: Leitung und Organisation**

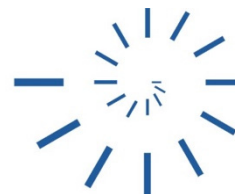




<b>Modul:</b> LEO-1	<b>Modultitel:</b> Organisationsentwicklung und Supervision	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Amerein / Hüsson		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen, vertiefen, reflektieren und hinterfragen grundlegende Fragestellungen von Leitung, Organisation und Konfliktmanagement von kindheits- und sozialpädagogischen Institutionen und können diese anwenden.</li> <li>• kennen QM-Systeme, Zertifizierungs- und Dokumentationsverfahren, deren Kriterien, Arbeitsschritte und Arbeitsinstrumente und können diese kritisch reflektieren und anwenden.</li> <li>• vertiefen und reflektieren Kriterien und Arbeitsschritte im Qualitätsentwicklungsprozess.</li> <li>• kennen die rechtlichen Grundlagen der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen und gestalten auf dieser Basis ihren beruflichen Handlungsspielraum.</li> <li>• kennen Konzepte, Verfahren und Prozesse der Team-, Personal- und Organisationsentwicklung und können diese reflektiert auswählen und anwenden.</li> <li>• kennen Empirische Studien und Forschungen zu diesen Themenfeldern und können diese kritisch einschätzen.</li> <li>• können sowohl Problembereiche organisatorischer Strukturen als auch individuellen pädagogischen Handelns kritisch erkennen und reflektieren.</li> </ul>	

<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte von sozialen Organisationen und ihre historische Entwicklung in Verbindung mit der Entwicklung der Leitungsaufgabe sowie die Auswirkungen auf das Verständnis von hierarchischer Struktur und Führungsstil</li> <li>• Betriebserlaubnis, länderspezifische Ausführungen</li> <li>• Strukturelle und wohlfahrtsstaatliche Rahmungen der Kindheitspädagogik</li> <li>• Personalmanagement (Arbeitsrecht, AGG, Arbeitsschutz,...) inklusive rechtlicher Rahmungen und die praktische Ausgestaltung</li> <li>• Unterschiedliche Teammodelle und Teamentwicklung in Verbindung mit Organisations- und Personalentwicklung</li> <li>• Personal-, Datenschutz-, aufsichtsrechtliche Aspekte</li> <li>• Beschwerdemanagement</li> <li>• verfügen über Theorien und Modelle der Supervision und Intervention.</li> <li>• transferieren die Modelle und ihre Anwendung auf verschiedene Arbeitsfelder und können Supervisionsmodelle in den Prozess ihrer Professionalisierung einordnen.</li> <li>• Chancen und Grenzen unterschiedlicher Supervisionsformen</li> <li>• Grundlagen und Durchführung kollegialer Fallberatung (Intervention)</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Supervision (1 Seminar, 2 SWS) Organisationsentwicklung (1 Seminar, 2 SWS)
<b>Lernformen</b>	Vortrag, Übungen, Kleingruppenarbeit, Fallberatungen, Präsentation, Diskussion
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Klausur im Teil Organisationsentwicklung benotet Supervision: Dokumentierte Fallberatungsprozesse mit Übernahme unterschiedlicher Rollen unbenotet

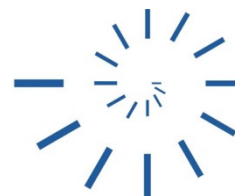
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Dollhausen, Karin / Feld, Timm C. / Seitter, Wolfgang (Hrsg.) (2010): Erwachsenenpädagogische Organisationsforschung. Wiesbaden: VS Verlag.</p> <p>Hugoth, Matthias (2010). Personalmanagement für Kindertageseinrich- tungen. Kronach: Carl Link / Wolters Kluwer.</p> <p>Jones, Gareth R. &amp; Bouncken, Ricarda B. (2008). Organisation – Theo- rie, Design &amp; Wandel. München: Pearson Studium.</p> <p>Weinert, Ansfried B. (2004). Organisations- und Personalpsychologie. Weinheim: Beltz PVU.</p> <p>Belardi, Nando (2002). Supervision. Grundlagen, Techniken, Perspekti- ven. München: Beck.</p> <p>Belardi, Nando (2015). Supervision für helfende Berufe (3. Aufl.). Frei- burg: Lambertus.</p> <p>Lohmann, Bettina (2010). Effiziente Supervision: praxisorientierter Leit- faden für Einzel- und Gruppensupervision (7. Aufl.). Baltmanns- weiler: Schneider Verlag.</p> <p>Rotering-Steinberg, Sigrid (2000). Anleitung zur kollegialen Supervi- sion: ein professioneller und persönlicher Entwicklungs- und Wachstumsprozess zur Selbstevaluation und Qualitätssicherung. Tübingen: Dgvt-Verlag.</p> <p>Kleiner-Wuttke, Marianne (2017). Kollegiale Beratung in Kindertages- stätten. Als Team gemeinsam durch Klärung zu Lösungen finden. Weinheim: Beltz.</p>
-----------------------------	--



<b>Modul:</b> LEO-2	<b>Modultitel:</b> Kindertageseinrichtung im Sozialraum	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Amerein		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch und/ oder Englisch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen Theorien, Konzepte, Methoden der Sozialraumorientierung, -analyse und können diese auf Institutionen der Kindheits- und Sozialpädagogik übertragen.</li> <li>• können auf der Basis von ausgewählten Methoden der Sozialraumerfassung eine Sozialraumanalyse vornehmen und eine pädagogische Einrichtungskonzeption entwickeln.</li> <li>• kennen Ergebnisse der Transitionsforschung und können diese kritisch reflektieren.</li> <li>• kennen verschiedene Konzepte der Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Kita und von der Kita in die Grundschule.</li> <li>• können Konzepte und Ansätze der Zusammenarbeit und Partizipation mit Eltern vertiefen und reflektieren.</li> <li>• kennen und hinterfragen Theorien und Methoden der Netzwerkarbeit.</li> <li>• kennen empirische Studien und Ergebnisse zu den Themen Institutionen, Kinder und Familien im Sozialraum.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialraum</li> <li>• Netzwerkarbeit</li> <li>• Zusammenarbeit mit Eltern</li> <li>• Unterschiedliche Beteiligungsformen und Partizipation von Kindern und Familien im Sozialraum</li> <li>• Übergang Kita-GS</li> <li>• Ganztages(grund)schule</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Institutionen im Sozialraum (1 Seminar, 2 SWS) Kinder und Familien im Sozialraum (1 Seminar, 2 SWS)</p>	
<b>Lernformen</b>	<p>Vortrag, Übungen im Sozialraum, Sozialraumanalyse, Kleingruppenarbeit, Diskussion</p>	
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	<p>Sozialraumanalyse Prüfung unbenotet</p>	

<p><b>Grundlagenliteratur:</b></p>	<p>Deinet, Ulrich (Hrsg.) (2009). Methodenbuch Sozialraum. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Fialka, Viva (2011). Handbuch Bildungs- &amp; Sozialmanagement in Kita &amp; Kindergarten. Freiburg i. B.: Herder.</p> <p>Kessl, Fabian / Reutlinger, Christian (2007). Sozialraum – Eine Einführung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Oehlmann, Sylvia / Manning-Chlechowicz, Yvonne / Sitter, Miriam (Hrsg.) (2011). Frühpädagogische Übergangsforschung – Von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule. Weinheim: Juventa Verlag.</p> <p>Rietmann, Stephan / Hensen, Gregor (Hrsg.) (2008). Tagesbetreuung im Wandel – Das Familienzentrum als Zukunftsmodell (2., durchgesehene Auflage (2012)). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p>
------------------------------------	---

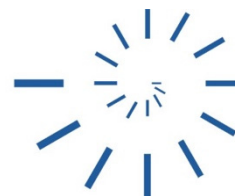
**Studienbereich 8:  
Kindheits- und Sozialpädagogische Praxis**



<b>Modul:</b> PRAX-1	<b>Modultitel:</b> Berufsfeldorientierung 1 - Orientierungspraktikum	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Bader		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> zwischen dem ersten und zweiten Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 15 Stunden Begleitseminar
		<b>davon Selbststudium:</b> 120 Stunden (Praxis) 45 Stunden Praxisbericht oder schriftliche Reflexionen
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können sich die strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen eines Arbeitsfeldes erschließen.</li> <li>• können sich im Arbeitsfeld der Pädagogik der Kindheit orientieren und eine konkrete Einrichtung hinsichtlich ihrer institutionellen, organisatorischen und rechtlichen Situation analysieren.</li> <li>• überblicken die Heterogenität der Praxisfelder der Pädagogik der Kindheit sowie deren vielfältige berufsfeldspezifische Anforderungen.</li> <li>• erkennen berufsfeldspezifische Frage- und Problemstellungen und können diese formulieren.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkundung eines Arbeitsbereiches der Pädagogik der Kindheit</li> <li>• Beteiligung am pädagogischen Alltag</li> <li>• Beteiligung an der Zusammenarbeit mit dem Team, Beteiligung an der Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Kooperationspartnern</li> <li>• Einblicke in rechtliche und organisatorische Aufgaben</li> <li>• Reflexion über die Praxiserfahrungen, das Einnehmen einer professionellen Berufsrolle und das Theorie-Praxis-Verhältnis.</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Praktikum in einem frei wählbaren Handlungsfeld der Kindheitspädagogik oder der Sozialpädagogik Begleitseminar als vorbereitendes Kolloquium (1 SWS)	
<b>Lernformen</b>	Praxis, Gruppenarbeit, Fallbesprechungen, Reflexionsgespräche und -übungen	
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Die erfolgreiche Teilnahme wird durch die Praxisstelle bestätigt. Institutionsanalyse oder Reflexionsaufgaben	

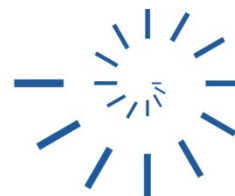
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Helm, Jutta / Schwertfeger, Anja (Hrsg.) (2016). Arbeitsfelder der Kindheitspädagogik. Weinheim / Basel: Beltz Juventa.</p> <p>Schwarz, Martin / Ferchhoff, Wilfried / Vollbrecht, Ralf (Hrsg.) (2014). Professionalität: Wissen – Kontext. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Widulle, Wolfgang (2009). Handlungsorientiert Lernen im Studium. Arbeitsbuch für soziale und pädagogische Berufe. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p>
-----------------------------	---





<b>Modul:</b> PRAX-2	<b>Modultitel:</b> Berufsfeldorientierung 2 – Sozialpädagogisches Praktikum	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Bader		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> zwischen dem dritten und vierten Semester 8 Wochen / Block Alternativ: 2 x 4 Wochen an einer oder zwei verschiedenen Praxisstellen 5 und 3 Wochen an einer oder zwei verschiedenen Praxisstellen 6 und 2 Wochen an einer oder zwei verschiedenen Praxisstellen zu einem selbstgewählten Zeitraum bis zum Ende des sechsten Semesters	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 12 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 360 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 15 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 300 Stunden Praxis, 45 Stunden für <i>einen Institutionsbericht oder schriftliche Reflexionsaufgaben oder ein Lernportfolio</i>
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfassen die jeweilige Institution als Organisation mit ihren Aufgaben, Abläufen und Besonderheiten.</li> <li>• kennen potenzielle Arbeitsfelder sowie die komplexe Berufspraxis im Rahmen einer pluralen Trägerlandschaft.</li> <li>• vertiefen institutionelle, organisatorische, rechtliche sowie bildungspolitische Kenntnisse.</li> <li>• erkennen die strukturelle Einbindung einer Einrichtung im regionalen und gesellschaftlichen Kontext.</li> <li>• können sich die organisatorischen und strukturellen Rahmenbedingungen eines Arbeitsfeldes und deren Bedeutung für das pädagogische Handeln erschließen.</li> <li>• reflektieren und realisieren professionelles Handeln in verschiedenen Feldern der Pädagogik der Kindheit.</li> <li>• erwerben arbeitsfeldspezifische Methodenkenntnisse bezogen auf Individuen, Gruppen und Sozialräume und erweitern ihre Sozialkompetenzen (Kontaktfähigkeit, Präsentationsfähigkeit, Konflikt- und Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit) und erproben diese.</li> </ul>	

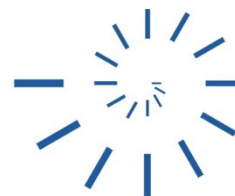
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkundung von ein bis zwei verschiedenen sozialpädagogischen bzw. kindheitspädagogischen Handlungsfeldern</li> <li>• Erarbeitung eines arbeitsfeldbezogenen Ausbildungsplanes</li> <li>• Mitarbeit in den Alltagsvollzügen</li> <li>• Konzipierung und Umsetzung eigener Handlungsstrategien in Abstimmung mit der Praxismentorin / dem Praxismentor</li> <li>• Reflexion zu praxisbezogenen Problemstellungen</li> <li>• Auswertung der Praxiserfahrungen</li> <li>• <i>Umsetzung der Aufgabenstellung aus der Begleitveranstaltung??</i></li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Praktikum in einem frei wählbaren sozialpädagogischen Handlungsfeld z. B. offene Kinder- und Jugendarbeit, Kinder- und Familienzentrum, stationäre Kinder- und Jugendhilfe, frühe Hilfen. Die Praxisstelle muss eine andere als die im Orientierungspraktikum sein. Begleitseminar als nachbereitendes Kolloquium (1 SWS)</p>
<b>Lernformen</b>	Praxis
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	<p>Die erfolgreiche Teilnahme wird durch die Praxisstelle bestätigt. Besuch des Begleitseminars</p> <p>Institutionsbericht oder schriftliche Reflexionsaufgaben oder Lernportfolio</p>
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Helm, Jutta / Schwertfeger, Anja (Hrsg.) (2016). Arbeitsfelder der Kindheitspädagogik. Weinheim/ Basel: Beltz Juventa.</p> <p>Schwarz, Martin / Ferchhoff, Wilfried / Vollbrecht, Ralf (Hrsg.) (2014). Professionalität: Wissen – Kontext. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Widulle, Wolfgang (2009). Handlungsorientiert Lernen im Studium. Arbeitsbuch für soziale und pädagogische Berufe. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p>



<b>Modul:</b> PRAX-3	<b>Modultitel:</b> Didaktisches Handeln in der Kita	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Bader		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> zwischen dem fünften und sechsten Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 12 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 360 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 15 Stunden Begleitseminar/Block
		<b>davon Selbststudium:</b> 280 Stunden in der Praxis, 65 Stunden für die Projektarbeit inkl. Dokumentation
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Erfolgreiche Teilnahme am Modul Elementare Bildung in früher Kindheit – Modul 2: Kindheitspädagogische Didaktik 2	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen den Arbeitsalltag einer Kindertageseinrichtung.</li> <li>• erkennen und verstehen das didaktisch-methodische Konzept und die Zielsetzungen der jeweiligen Einrichtung und setzen dieses in Bezug zu dem Orientierungsplan des Bundeslandes.</li> <li>• setzen sich mit der Konzeption der Einrichtung und deren Qualitätsentwicklung auseinander und reflektieren dies in Bezug auf die Lerninhalte des Studiums.</li> <li>• können die ihnen bekannten Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren von Bildungs- und Entwicklungsprozessen angemessen einsetzen, auswerten und reflektieren.</li> <li>• haben erziehungspraktische Kompetenzen erworben, insbesondere im Aufbau einer entwicklungsförderlichen Beziehung zu Kindern und Erwachsenen sowie in der Begleitung von Kindern in unterschiedlichen Spielzusammenhängen.</li> <li>• wissen um die Bedeutung einer professionellen Beziehungs- und Interaktionsgestaltung mit Kindern, Eltern und Kolleginnen/Kollegen.</li> <li>• können geeignete Bildungsziele auswählen, formulieren und konkrete Aktivitäten unter Beteiligung der Kinder oder für die Kinder planen.</li> <li>• sind in der Lage ein eigenes didaktisches Projekt von der Beobachtung über die Planung, Durchführung und Reflexion zu realisieren.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• aktive Beteiligung an Alltagstätigkeiten in der Einrichtung</li> <li>• Erstellung eines Lern- und Entwicklungsportfolios für ein Kind</li> <li>• Entwicklung und Durchführung von didaktischen Lernarrangements für eine Kleingruppe von Kindern (einzelne Aktivitäten sowie ein mindestens einwöchiges Projekt)</li> </ul>	

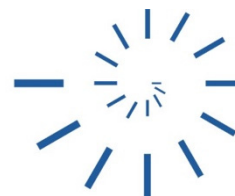
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Blockpraktikum in einer Kindertageseinrichtung für Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren.</p> <p>Die Praxisstelle darf nicht identisch sein mit der Praxisstelle des Orientierungs- bzw. des sozialpädagogischen Praktikums.</p> <p>Begleitseminar als nachbereitendes Kolloquium (1 SWS)</p>
<b>Lernformen</b>	Praxis
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	<p>Die erfolgreiche Teilnahme wird durch die Praxisstelle bestätigt.</p> <p>Bestandene Prüfungsleistung des Studienbereichs Elementare Bildung in früher Kindheit: Modul 2 – Kindheitspädagogische Didaktik II</p> <p>Das Modul ist nur im Zusammenhang mit dem Studienbereich Elementare Bildung in früher Kindheit: Modul 2 – Kindheitspädagogische Didaktik II zu absolvieren.</p> <p>Projektbericht inklusive Dokumentation</p>
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Helm, Jutta / Schwertfeger, Anja (Hrsg.) (2016). Arbeitsfelder der Kindheitspädagogik. Weinheim / Basel: Beltz Juventa.</p> <p>Schwarz, Martin / Ferchhoff, Wilfried / Vollbrecht, Ralf (Hrsg.) (2014). Professionalität: Wissen – Kontext. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Widulle, Wolfgang (2009). Handlungsorientiert Lernen im Studium. Arbeitsbuch für soziale und pädagogische Berufe. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p>

**Studienbereich 9:  
Domänenspezifische Bildung in der frühen Kindheit I**



<b>Modul:</b> KUN-1	<b>Modultitel:</b> Grundlagen ästhetisch-künstlerischer Bildung	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Ripper		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe & SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> LV1.1 und LV1.2 sind in dieser Reihenfolge zu studieren	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über Grundkenntnisse zu anthropologischen und institutionellen Voraussetzungen ästhetisch-künstlerischer Bildung.</li> <li>• kennen ausgewählte Materialien, Verfahren, Techniken und Inhalte der künstlerischen und ästhetischen Praxis im Vor- und Grundschulbereich, die dem kindgerechten Ausdrucksbedürfnis entgegenkommen und es fördern.</li> <li>• Verknüpfen diese auf vielfältige Weise mit Ereignissen, Wahrnehmungen und Imaginationen von Kindern im Vor- und Grundschulalter.</li> <li>• können künstlerisch-ästhetische Prozesse und Wahrnehmungsanlässe, über die sich Kinder gestaltend zu ihrer Umwelt in Beziehung setzen bzw. diese bewusst wahrnehmen, planen, durchführen, dokumentieren, reflektieren und transformieren.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen ästhetischer Bildung (sinnliche Wahrnehmung, ästhetische Erfahrung, Kreativität, Phantasie und Spiel)</li> <li>• Bildnerische Entwicklung des Kindes</li> <li>• Sozialisation in der Mediumwelt</li> <li>• Verfahren und Techniken in raumbezogenem und plastischem Gestalten, Grafik, Druck und Farbe</li> <li>• Didaktische Grundlagen und Praxis ästhetischer Bildung</li> <li>• wahrnehmen und reflektieren von Kunstwerken, ästhetischen Gegenständen und Situationen</li> <li>• Planung künstlerisch-ästhetischer Projekte</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>1.1 Kunstpädagogische Grundlagen der ästhetisch-künstlerischen Produktion und Rezeption (1 Seminar, 2 SWS)</p> <p>1.2 ästhetisch-künstlerische Handlungsfelder in der Praxis (1 Seminar, 2 SWS)</p> <p>LV 1.1 vermittelt einen theoretischen Überblick und kombiniert diesen mit ästhetisch-praktischer Erfahrung und Gestaltung.</p> <p>LV 1.2 entwickelt darauf aufbauend projektartige und prozessbezogene künstlerisch-ästhetische Aktionen, führt diese durch und evaluiert sie.</p>	

<b>Lernformen</b>	Vortrag, Übungen, Kleingruppenarbeit, Referate, Diskussion
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Art: regelmäßige, aktive Teilnahme; Klausur zu LV1.1; Portfolio zu LV 1.2 Prüfung: benotet
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Heyl, Thomas / Schäfer, Lutz (2016). Frühe ästhetische Bildung - mit Kindern künstlerische Wege entdecken. Heidelberg: Springer Verlag.</p> <p>Kathke, Petra (2008). Sinn und Eigensinn des Materials. Projekte, Anregungen, Aktionen (5. Aufl.). Berlin/ Düsseldorf / Mannheim: Cornelsen Scriptor.</p> <p>Peez, Georg (2008). Einführung in die Kunstpädagogik (3. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Philipps, Knut (2004). Warum das Huhn vier Beine hat. Das Geheimnis der kindlichen Bildsprache. Darmstadt: Toeche-Mittler Verlag.</p>

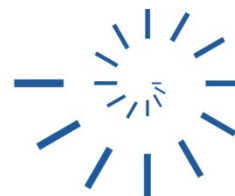


<b>Modul:</b> MAT	<b>Modultitel:</b> Mathematik im Elementarbereich	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Ladel		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe & SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wählen ausgehend von der Bestimmung der Funktion mathematischer Bildung geeignete Ziele und Inhalte mathematischer Bildung im Elementarbereich aus und bewerten Vorschläge zu Zielen und Inhalten mathematischer Bildung im Elementarbereich.</li> <li>• spezifizieren lerntheoretische Positionen im Hinblick auf die Ziele und Inhalte sowie die Altersbesonderheiten der Kinder.</li> <li>• wenden fachmathematische Grundlagen und aktuelle mathematikdidaktische Postulate auf die Bewertung von Lernanlässen, Lehrmaterialien usw. an.</li> <li>• wenden fachmathematische Grundlagen und aktuelle mathematikdidaktische Postulate auf die Planung und Evaluation von Lernprozessen zu zentralen Gebieten mathematischer Bildung wie "Zahl und Operation", "Größen und Messen", "Muster und Strukturen", "Raum und Form" sowie „Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit“ an.</li> <li>• begleiten, analysieren und fördern Lernprozesse von Kindern.</li> <li>• wissen um reguläre Entwicklungsverläufe mathematischer Fähigkeiten (etwa zum Zahlbegriffserwerb, zur Entwicklung räumlich-visueller Qualifikationen, zur Entwicklung geometrischer Kompetenzen, zu stochastischen Vorstellungen) in der Kindheit und setzen ihr Wissen und Theorien zur Entwicklung dieser Fähigkeiten ein.</li> <li>• erkennen Unregelmäßigkeiten in der Entwicklung im Bereich mathematischer Fähigkeiten und können aus einem Repertoire von Beobachtungs- und Testverfahren relevante Methoden zur (ersten) Diagnose von spezifischen Störungen oder Begabungen in diesem Bereich gelangen.</li> <li>• wenden zentrale Verfahren zur Prävention und Förderung mathematischer Fähigkeiten im Elementarbereich an.</li> <li>• nutzen Theorien zur Entwicklung und Erhaltung von Motivation und Interesse und schaffen entsprechend Lerngelegenheiten, die das Interesse der Kinder an mathematischen Phänomenen und Aktivitäten erhalten und fördern.</li> <li>• planen, realisieren und reflektieren methodisch-didaktisch angemessene mathematische Bildungs- und Förderangebote.</li> <li>• berücksichtigen entwicklungspsychologische und mathematikdidaktische Kenntnisse bei der Konzeptualisierung von geeigneten Förderstrategien im Bereich der Mathematik.</li> </ul>	



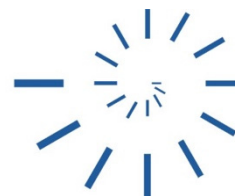
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktion mathematischer Bildung im Elementarbereich, sowie deren Ziel-Inhalt-Konzept</li> <li>• Fachmathematische und fachdidaktische Grundlagen zu zentralen Gebieten wie Zahlbegriff, Operationsvorstellungen, Größen und Messen, Raum und Form, Muster und Strukturen sowie Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit</li> <li>• Didaktische Grundlagen zum Erwerb mathematischer Kompetenzen</li> <li>• Mathematikdidaktische Ansätze, Konzeptionen und Modelle im Elementar- und frühen Primarbereich</li> <li>• Lernanlässe und Lernumgebungen, Materialien und Medien zur Unterstützung und Initiierung von Lernprozessen im Bereich Mathematik sowie deren Bewertung</li> <li>• potentielle bereichsspezifische Fähigkeiten und Lernschwierigkeiten bei Kindern sowie Möglichkeiten der Beobachtung und Diagnose von mathematischen Kompetenzen</li> <li>• Möglichkeiten der Erfassung inhaltsbezogener und prozessbezogener mathematischer Kompetenzen von Kindern im Elementarbereich</li> <li>• Förderung mathematischer Kompetenzen und Wecken mathematischer Interessen bei allen Kindern</li> <li>• Anschauung und Veranschaulichungsmittel beim Lernen von Mathematik</li> <li>• Lernschwierigkeiten im Bereich Mathematik</li> <li>• Lernanlässe und Lernumgebungen, Materialien und Medien zur Unterstützung und Initiierung von Lernprozessen im Bereich Mathematik sowie deren Bewertung</li> <li>• potentielle bereichsspezifische Fähigkeiten und Lernschwierigkeiten bei Kindern sowie Möglichkeiten der Beobachtung und Diagnose von mathematischen Kompetenzen</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Mathematische Grundbildung (1 Vorlesung, 2 SWS)  Diagnose und Förderung früher mathematischer Kompetenzen (1 Seminar, 2 SWS)</p>
<b>Lernformen</b>	<p>Vortrag mit eingebauten Übungen; Rezipieren und Produzieren von Mathematik, Spezifizieren von didaktischen Postulaten im Hinblick auf Sachgegenstände und die Besonderheiten des Subjektes.  Seminaristische Arbeit, empirische Untersuchung</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	<p>Klausur über 60 Min zu den Inhalten der Vorlesung, benotet  Empirische Untersuchung zum Stand ausgewählter mathematischer Kompetenzen</p>

<p><b>Grundlagenliteratur:</b></p>	<p>Benz, Christiane / Peter-Koop, Andrea / Grüßing, Meike (2015). Frühe mathematische Bildung. Heidelberg: Springer Spektrum.</p> <p>Dehaene, Stanislas (1999). Der Zahlensinn oder warum wir rechnen können. Basel: Birkhäuser.</p> <p>Eichler, Klaus-Peter / Lafrentz, Heike (2004). Vorerfahrungen von Schulanfängern hinsichtlich der Idee des Messens. In: Grundschulunterricht 51 (6). S. 42-47. München / Berlin: Oldenbourg-Klick.</p> <p>Eichler, Klaus-Peter / Reemer, Alexandra (2005). Vorkenntnisse von Schulanfängern zu geometrischen Begriffen. In Grundschulunterricht Mathematik 52 (11). S. 37-42. München/ Berlin: Oldenbourg-Klick.</p> <p>Eichler, Klaus-Peter (2008). Lernbereich mathematisches Denken. In: Toni Hansel &amp; Ilona Schneider (Hrsg.). Bildung im Kindergarten. Förderkonzeption der Arbeitsgruppe Frühpädagogik an der Universität Rostock. (S. 198 – 239). Herbolzheim: Centaurus Verlag.</p> <p>Grassmann, Marianne / Eichler, Klaus-Peter / Mirwald, Elke / Nitsch, Bianca (2010). Kompetent im Unterricht der Grundschule: Mathematik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.</p> <p>Grüßing, Meike / Peter-Koop, Andrea (Hrsg.) (2006). Die Entwicklung mathematischen Denkens in Kindergarten und Grundschule: Beobachten – Fördern – Dokumentieren. Offenburg: Mildenerger.</p> <p>Kaufmann, Sabine (2011). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Braunschweig: Schroedel Verlag.</p> <p>Lorenz, Jens H. (1992). Anschauung und Veranschaulichungsmittel im Mathematikunterricht – mentales visuelles Operieren und Rechenleistung. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Lorenz, Jens H. (2012). Kinder begreifen Mathematik. Frühe mathematische Bildung und Förderung. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>National Council of Teachers of Mathematics (1989). Curriculum and evaluation standards for school mathematics. Virginia: Reston.</p> <p>Schulz, Andrea (2006). Lernschwierigkeiten im Mathematikunterricht der Grundschule (4. Aufl.). Berlin: PAETEC.</p> <p>Stern, Elsbeth (1998). Die Entwicklung des mathematischen Verständnisses im Kindesalter. Lengerich: Pabst Science Publishers.</p> <p>Wygotski, Lew S. (1971). Denken und Sprechen (3. Aufl.). Frankfurt/M.: S. Fischer Verlag.</p> <p>Weiterführende Literatur im Laufe des Seminars</p>
------------------------------------	---



<b>Modul:</b> MUS-1	<b>Modultitel:</b> Grundlagen musikalisch-ästhetischer Bildung	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Abteilungsleitung Musik		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe & SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> ---	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über grundlegende fachwissenschaftliche Kenntnisse zu musikanthropologischen, -psychologischen, -soziologischen und musikästhetischen Voraussetzungen der Kindheitspädagogik.</li> <li>• besitzen grundlegende fachpraktische Kenntnisse aus der Musiktheorie (insbesondere melodische, harmonische und rhythmische Zusammenhänge), aus der Vokalpädagogik (insbesondere Stimmphysiologie, Stimmbildung und Singen mit Kindern) und der Elementaren Musikpädagogik (insbesondere Rhythmik und Musizieren, Bewegung, Tanz und Sprache).</li> <li>• verknüpfen diese auf vielfältige Weise mit Ereignissen, Wahrnehmungen und Imaginationen von Kindern im Vor- und Grundschulalter.</li> <li>• können musikalisch-ästhetische Prozesse und Wahrnehmungsanlässe, über die sich Kinder gestaltend zu ihrer Umwelt in Beziehung setzen bzw. diese bewusst wahrnehmen, planen, durchführen, dokumentieren, reflektieren und transformieren.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Vermittelt werden fachliche und methodische Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen musikalischer Bildung (Umgang mit der eigenen sowie mit der kindlichen Stimme, Rhythmik, Grundlagen der Musiktheorie)</li> <li>• Musikalische Entwicklung des Kindes</li> <li>• Sozialisation in der Mediumwelt</li> <li>• Musizieren mit Bewegung, Tanz, Sprache</li> <li>• Didaktische Grundlagen und Praxis musikalischer Bildung</li> <li>• Wahrnehmen und Reflektieren von Musikwerken und musikalisch-ästhetischen Prozessen</li> <li>• Planung musikalisch-ästhetischer Projekte</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	1 (Ring-)Vorlesung (2 SWS), 1 Seminar (2 SWS)	
<b>Lernformen</b>	Vorlesung, Seminar, Diskussion, Referat, praktische Übungen	
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Aktive Teilnahme, Klausur, Präsentation Prüfung benotet	

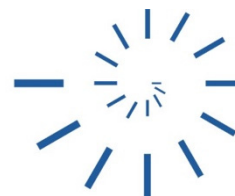
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Gembris, Heiner (2002). Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung. Augsburg: Wißner-Verlag.</p> <p>Gruhn, Wilfried (2010). Anfänge des Musiklernens. Eine lerntheoretische und entwicklungspsychologische Einführung. Hildesheim: Olms Verlag.</p> <p>Gruhn, Wilfried (2003). Kinder brauchen Musik. Musikalität bei kleinen Kindern entfalten und fördern. Weinheim: Beltz Verlag.</p> <p>Spitzer, Manfred (2005). Musik im Kopf. Hören, Musizieren, Verstehen und Erleben im neuronalen Netzwerk (10. Aufl.). Stuttgart: Schattauer.</p> <p>Ullrich, Hermann (2007). Musik mit Kindern. Frühe musikalische Bildung im Umriss. In Martin Plieninger / Eva Schumacher (Hrsg.). Auf den Anfang kommt es an – Bildung und Erziehung im Kindergarten und im Übergang zur Grundschule (S. 207-231). Schwäbisch Gmünd: Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd. (Gmünder Hochschulreihe Nr. 27).</p> <p>Sowie laufend aktuelle Literatur in den Lehrveranstaltungen.</p>
-----------------------------	---



<b>Modul:</b> SPR-1	<b>Sprachliche, literarische und mediale Grundbildung</b>	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Hodaie / Schertel-Helf		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe/ SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• besitzen Grundkenntnisse über die Systematik bzw. Struktur der deutschen Sprache (Phonetik/Phonologie, Morphologie/Syntax, Pragmatik/Kommunikation, Semantik/Lexikon) und wissen um Verläufe (Meilen-und Grenzsteine) des Spracherwerbs,</li> <li>• kennen Spracherwerbstheorien und wissen um zentrale Einflussfaktoren auf den Spracherwerb,</li> <li>• können in alltäglichen Situationen kindlichen Sprachgebrauch beobachten, analysieren und einordnen,</li> <li>• kennen grundlegende Methoden zur Sprachförderung,</li> <li>• verfügen über Wissen hinsichtlich des Erwerbs von literarischen und medialen Kompetenzen bei Kindern und über orale und literale Sozialisationsverläufe auch in mehrsprachigen Kontexten</li> <li>• kennen konventionelle und moderne Literatur und Medien für Kinder, können Werkbeispiele theoriegeleitet analysieren und berücksichtigen hierbei unter dem Vorzeichen der Heterogenität auch interkulturelle sowie mehrsprachige Kinderliteratur</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Systematik/Struktur der deutschen Sprache</li> <li>• Spracherwerb bei Kindern von 0 bis 7 Jahren</li> <li>• Sprachbeobachtung und Sprachstandsbestimmung</li> <li>• Grundlegende Strategien sprachpädagogischer Arbeit</li> <li>• Literatur und Medien für Kinder (z.B. Bilderbuch zwischen Tradition und (Post-)Moderne; Literatur zum Hören und Sehen; Kinderlyrik und Volkspoesie; einsprachige und mehrsprachige Literatur/Medien, Medienverbünde)</li> <li>• Erwerbs- und Aneignungsprozesse des literarischen und medialen Lernens</li> <li>• Empirische Studien zur literarischen Sozialisation, zur Vorlesepraxis und zur Mediennutzung</li> </ul>	

<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Grundlagen sprachpädagogischer Arbeit</li> <li>2. Kinderliteratur und ihre Medien</li> </ol> <p>Die Seminare vermitteln ein Überblickswissen über die Grundlagen zum Spracherwerb, zur Sprachbeobachtung und zur Sprachförderung sowie über die relevanten literarischen und medialen Gegenstände, geeignete Analysemethoden und Erwerbsverläufe (individuelle, soziale, [inter-]kulturelle) von Kindern.</p>
<b>Lernformen</b>	Vortrag, Protokolle, Übungen, Kurzpräsentation, Diskussion
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Klausur mit Anwendungsbezug (60 Minuten) Prüfung benotet
<b>Verwendbarkeit des Moduls:</b>	Zusammenhang mit Modul „Sprachliche, literarische und mediale Vertiefung“

<p><b>Grundlagenliteratur:</b></p>	<p>Buttaroni, Susanna (Hrsg.) (2011). Wie Sprache funktioniert. Einführung in die Linguistik für Pädagoginnen und Pädagogen. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.</p> <p>Füssenich, Iris/ Menz, Mathias (2014). Sprachliche Bildung, Sprachförderung, Sprachtherapie. Grundlagen und Praxisanregungen für Fachkräfte in Kitas (1. Aufl.). Berlin: Cornelsen.</p> <p>Grenz, Dagmar (Hrsg.) (2010). Kinder- und Jugendliteratur. Theorie, Geschichte, Didaktik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.</p> <p>Gawlitzeck, Ira/ Kümmerling-Meibauer, Bettina (Hrsg.) (2013). Mehrsprachigkeit und Kinderliteratur. Stuttgart: Fillibach bei Klett.</p> <p>Kammermeyer, Gisela (2014). Mit Kindern im Gespräch. Strategien zur sprachlichen Bildung von Kleinkindern in Kindertageseinrichtungen (1. Aufl.). Hamburg: Auer Verlag in der AAP Lehrerfachverlage GmbH (Kindergarten).</p> <p>Knopf, Julia/ Abraham, Ulf (Hrsg.) (2014). Bilderbücher. 2 Bände: Theorie; Praxis. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.</p> <p>Lange, Günter (2012). Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.</p> <p>Löffler, Cordula/ Vogt, Franziska (2015). Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag. München: Reinhardt (Frühpädagogik).</p> <p>Philipp, Maik (2011). Lesesozialisation in Kindheit und Jugend: Lesemotivation, Leseverhalten und Lesekompetenz in Familie, Schule und Peer-Beziehungen. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Pittner, Karin (2016). Einführung in die germanistische Linguistik (2. Aufl.). Darmstadt: WBG (Germanistik kompakt).</p> <p>Reich, Hans H. (2008). Sprachförderung im Kindergarten. Grundlagen, Konzepte und Materialien. Weimar/ Berlin: Verlag das netz.</p> <p>Reichert-Garschhammer, Eva/ Kieferle, Christa (Hrsg.) (2011). Sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen. Freiburg: Herder (Fachwissen Kita).</p> <p>Ruberg, Tobias/ Rothweiler, Monika/ Menne, Mareike (2012). Spracherwerb und Sprachförderung in der KiTa. Anforderungen, Qualifikationen, Tätigkeiten (1. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Szagun, Gisela (2016). Sprachentwicklung beim Kind. Ein Lehrbuch (6., neu ausgestattete Aufl.). Weinheim: Beltz Verlag.</p> <p>Spinner, Kaspar (2006). Literarisches Lernen. In: Praxis Deutsch, 34 Jg., Heft 200, S. 6-16.</p> <p>Tillmann, Angela/ Fleischer, Sandra/ Hugger, Kai-Uwe (Hrsg.) (2014). Handbuch Kinder und Medien. Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Weinkauff, Gina et al. (Hrsg.) (2014). Kinder- und Jugendliteratur in Medienkontexten. Adaption – Hybridisierung – Intermedialität – Konvergenz. Frankfurt am Main: Peter Lang (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien; Theorie – Geschichte – Didaktik, Bd. 89).</p>
------------------------------------	--

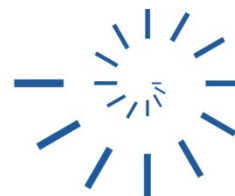


<b>Modul:</b> ERN	<b>Modultitel:</b> Gesundheitsfördernde Ernährung in der Kindheit	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Carlsohn, Schwarz, Nössler		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe & SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über fundiertes und anschlussfähiges Fachwissen zu Ernährung und Esskultur unter naturwissenschaftlichen und soziokulturellen Gesichtspunkten.</li> <li>• kennen die Bedeutung von Ernährungskompetenz für die Lebensbewältigung.</li> <li>• können die Alltags- und Lebenswelt der Kinder gesundheitsbewusst gestalten und eine kindgerechte Verpflegung gewährleisten.</li> <li>• kennen Medien, Methoden und Konzepte der Ernährungsbildung und wenden diese an.</li> <li>• können in fachbezogenen Themenfeldern Lernarrangements für Kinder und Jugendliche entwickeln, gestalten und umsetzen.</li> <li>• können sinnliche Erfahrung, Freude am Essen und günstige Ess- und Trinkgewohnheiten fördern.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ernährung aus Sicht der Prävention und Gesundheitsförderung, Essen und Trinken im soziokulturellen Kontext</li> <li>• Wissenschaftlich fundierte Ernährungsempfehlungen für die Lebensphase Kindheit; verbraucherorientierte, lebensmittelbezogene Empfehlungen</li> <li>• Anforderungen, Chancen und Risiken der Ernährung in der frühen Kindheit</li> <li>• Essen und Trinken als Ressource für Gesundheit und Wohlbefinden</li> <li>• Qualitäts- und Hygienestandards für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen sowie für die Schulverpflegung und deren Umsetzung in anderen Einrichtungen mit gemeinschaftlicher Verpflegung</li> <li>• Konzepte und Methoden der Ernährungsbildung, Esskultur im Kontext der Ernährungsbildung</li> </ul>	



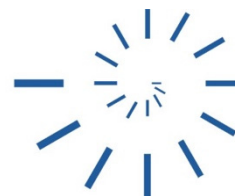
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>1 Vorlesung (2 SWS), 1 Seminar (2 SWS)</p> <p>Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Energie- und Nährstoffbedarf von Kindern</li> <li>• Zusammenhänge zwischen Ernährung und ausgewählten ernährungsmitbedingten Erkrankungen (z. B. kindliches Übergewicht / Adipositas, Zahngesundheit)</li> <li>• Chancen der Ernährungsbildung in der frühen Kindheit</li> <li>• Ernährungssozialisation und Entwicklung einer Ess- und Tischkultur im Kindesalter</li> <li>• Lebensmittelbezogene Ernährungsempfehlungen</li> <li>• Aktuelle Ernährungs- und Verpflegungssituation in Deutschland</li> <li>• Aspekte der gesundheitlichen Chancengleichheit im Kindesalter im Handlungsfeld Ernährung</li> <li>• Chancen der Gemeinschaftsverpflegung sowie aktuelle Qualitätsstandards für die Gemeinschaftsverpflegung</li> </ul> <p>Das Seminar dient der Vertiefung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• von Konzepten und Methoden der Ernährungsbildung in der Kindheit und deren Anwendung bzw. Umsetzung</li> <li>• Maßnahmen zur Gestaltung gesundheitsförderlicher Angebote in der Gemeinschaftsverpflegung</li> <li>• der Qualitäts- und Hygienestandards für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen sowie für die Schulverpflegung und deren Umsetzung</li> </ul>
<b>Lernformen</b>	Vortrag, Kleingruppenarbeit, Kurzreferate, Diskussion
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Klausur Prüfung benotet

<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Methfessel, Barbara / Höhn, Kariane / Miltner-Jürgensen, Barbara (2016). Essen und Ernährungsbildung in der KiTa: Entwicklung - Versorgung - Bildung (Entwicklung und Bildung in der Frühen Kindheit). Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Barlösius, Eva (2011). Soziologie des Essens – Eine sozial- und kulturwissenschaftliche Einführung in die Ernährungsforschung (2. Aufl.). Weinheim: Juventa.</p> <p>de Groot, Hilka / Farhadi, Jutta (2012). In Sachen Ernährung: Ernährungslehre (6. Aufl.). Haan-Gruiten: Europa-Lehrmittel.</p> <p>Eugster, Gabi (2012). Kinderernährung gesund &amp; richtig: Expertenwissen und Tipps für den Essalltag (2. Aufl.). München: Elsevier GmbH.</p> <p>Kersting, Mathilde (Hrsg.) (2009). Kinderernährung aktuell: Schwerpunkte für Gesundheitsförderung und Prävention. Sulzbach: Umschau Zeitschriftenverlag.</p> <p>Heseker, Helmut (Hrsg.) (2005). Neue Aspekte der Ernährungsbildung. Frankfurt/Main: Umschau Zeitschriftenverlag.</p> <p>Land Baden-Württemberg (2014). Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. München: Verlag Herder.</p> <p>Land Baden-Württemberg (2016). Bildungsplan Baden-Württemberg. <a href="http://www.bildungsplaene-bw.de">www.bildungsplaene-bw.de</a></p> <p>DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen. (verfügbar unter: <a href="http://www.fitkid.de">www.fitkid.de</a>)</p> <p>DGE-Qualitätsstandard für die Schulverpflegung. (verfügbar unter: <a href="http://www.schuleplusessen.de">www.schuleplusessen.de</a>)</p> <p>Fachzeitschrift: Ernährungsumschau, Umschau Zeitschriftenverlag</p> <p>Ringordner / Nachlagewerke</p> <p>Groß-Steinberg, Wiltrud / Radke, Monika / Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (Hrsg.) (2016). Esspedition Kita: Ernährungsbildung für die Kita (8. Aufl.).</p> <p>Groß-Steinberg, Wiltrud / Rapp, Heike / Schmidt-Packmohr, Claudia / Schnur, Esther / DGE (Hrsg.) (2016). Essen und Trinken in Tageseinrichtungen für Kinder (4. Aufl.).</p> <p>Schiering, Gudrun / Rösch, Ruth / Gomm, Ute / Schnur, Esther / Bölts, Margit / Bausch, Kathrin (Hrsg.) (2010). Essen und Trinken in Schulen (2. Aufl.).</p> <p>Weblinks:  <a href="http://www.dge.de">www.dge.de</a>  <a href="http://www.fke-do.de">www.fke-do.de</a>  <a href="http://www.in-form.de">www.in-form.de</a>  <a href="http://www.beki-bw.de">www.beki-bw.de</a></p>
-----------------------------	---



<b>Modul:</b> SPO	<b>Modultitel:</b> Wissenschaftliche Grundlagen der (früh-)kindlichen Bewegungserziehung	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Stiller, Kahlert		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe & SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen grundlegende Fachbegriffe aus dem Bereich Sport und Bewegung (z. B. Sport, Bewegung, lebensstilintegrierte körperliche Aktivität, motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten).</li> <li>• kennen aktuelle Bewegungsempfehlungen und Prävalenzzahlen.</li> <li>• erwerben Grundkenntnisse über die Anatomie und (Neuro-) Physiologie des menschlichen Körpers.</li> <li>• kennen die Grundlagen und theoretischen Ansätze der motorischen Entwicklung sowie der Sport- und Bewegungsförderung.</li> <li>• verstehen den Zusammenhang zwischen Bewegung und körperlichen Anpassungsprozessen, zwischen Motorik und kindlicher Entwicklung, insbesondere den Zusammenhang zwischen Lernen und Bewegung sowie zwischen Bewegung und Persönlichkeitsentwicklung.</li> <li>• kennen Instrumente und Testverfahren zur Diagnostik der motorischen Entwicklung im Kindesalter und zur Erfassung von körperlich-sportlicher Aktivität.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachbegriffe aus dem Bereich Bewegung, Spiel und Sport</li> <li>• Bewegungsempfehlungen, Prävalenz</li> <li>• Modelle der motorischen Entwicklung, Meilensteine der motorischen Entwicklung</li> <li>• Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und fachspezifische Theorien der (früh-)kindlichen Bewegungserziehung</li> <li>• Neurophysiologische Grundlagen</li> <li>• Zusammenhänge von Lernen und Bewegung sowie deren Einflüsse auf die Persönlichkeitsentwicklung (z. B. exekutive Funktionen, Selbstkonzept)</li> <li>• Phylo- und Ontogenese des Menschen und seiner Bewegung</li> <li>• Anpassungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern (Entwicklungspsychologie, Senso-Motorik, Motoriktests)</li> <li>• Bedeutung trainingswissenschaftlicher Erkenntnisse für den Entwicklungsprozess von Kindern</li> </ul>	

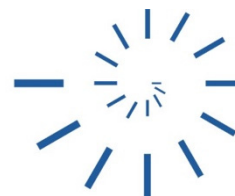
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Wissenschaftliche Grundlagen der (früh-)kindlichen Bewegungserziehung (1 Vorlesung, 2 SWS) Vertiefung ausgewählter Themen und Fragestellungen (1 Seminar, 2 SWS)
<b>Lernformen</b>	Vortrag, Übungen, Partner- und Kleingruppenarbeit, Referate, Diskussion, projekt-/problemorientierte Lehr-/Lernformen
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Art: Klausur oder Hausarbeit zu einer Problemstellung im Rahmen der behandelten Themen der Lehrveranstaltung. Prüfung benotet
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Bös, Klaus (Hrsg.) (2017). Handbuch motorische Tests (3. Aufl.). Göttingen: Hogrefe Verlag.</p> <p>Horn, Axel / Basic, Peter (2017). Bildung in Bewegung. Ein Plädoyer für ganzheitliche Bildung im Anschluss an das Projekt "Vorschüler in Bewegung". Berlin: Logos Verlag.</p> <p>Jansen, Petra / Richter, Stefanie (2016). Macht Bewegung wirklich schlau?: Zum Verhältnis von Bewegung und Kognition. Göttingen: Hogrefe Verlag.</p> <p>Meinel, Kurt / Schnabel, Günter (2015). Bewegungslehre – Sportmotorik. Abriss einer Theorie der sportlichen Motorik unter pädagogischem Aspekt (12. Aufl.). Aachen: Meyer &amp; Meyer Verlag.</p> <p>Roth, Gerhard (2009). Aus Sicht des Gehirns (vollst. überarb. Neuaufl.). Frankfurt/M.: Suhrkamp.</p> <p>Schmidt, Robert F. / Schaible Hans-Georg (Hrsg.) (2005). Neuro- und Sinnesphysiologie (Springer-Lehrbuch, 5. Aufl.). Heidelberg: Springer.</p> <p>Schmidt, Werner (Hrsg.) (2015). Dritter Kinder- und Jugendsportbericht. Schorndorf: Hofmann.</p> <p>Zimmer, Renate (2013). Handbuch der Bewegungserziehung (25. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.</p> <p>Zimmer, Renate (2012). Handbuch der Psychomotorik: Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung (1. Ausg. der überarb. Neuaufl.; 13. Gesamtaufl.). Freiburg: Herder.</p> <p>Weitere aktuelle Literatur in entsprechenden Fachzeitschriften.</p>



<b>Modul:</b> NAW	<b>Modultitel:</b> Naturwissenschaftliche Grundbildung mit Welterkundung	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Waldenmaier		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe & SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 9 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 270 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 84 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 186 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch und/ oder Englisch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über grundlegendes bereichsspezifisches Fachwissen und über Möglichkeiten, sowie die Bereitschaft der Selbstbildung in verschiedenen (naturwissenschaftlichen) Bildungsbereichen.</li> <li>• verfügen über grundlegende Erfahrungen im Umgang mit (Frei-hand-) Experimenten und Materialien, sowie mit Tieren und Pflanzen.</li> <li>• haben ein systematisches und exemplarisch vertieftes Wissen zu naturwissenschaftlichen Phänomenen und Inhalten erworben und kennen und verstehen zentrale naturwissenschaftliche Methoden und Verfahrensweisen.</li> <li>• können im Sinne von Bildungsbegleitern, Lernsituationen planen, gestalten und mit Kindern reflektieren.</li> <li>• kennen die Bedeutung und Relevanz naturwissenschaftlicher Bildung im Kindesalter.</li> <li>• kennen Prozesse der individuellen kindlichen Weltaneignung und können naturwissenschaftsbezogene Aussagen der Kinder deuten, ihre Entwicklung analysieren und bei der Vorbereitung von Lernumgebungen berücksichtigen.</li> <li>• kennen verschiedene Konzeptionen und Programme naturwissenschaftlicher Bildung und können diese kritisch reflektieren.</li> <li>• sind in der Lage Fachzusammenhänge didaktisch und methodisch aufzubereiten und aktuelle fachdidaktische Postulate auf die Planung von Lernanlässen und Lehrmaterialien anwenden.</li> <li>• können in den Themenfeldern dieses Moduls eigene Projekte entwickeln, angemessene Methoden auswählen, Fragestellungen bearbeiten und Ergebnisse angemessen präsentieren.</li> <li>• sind in der Lage Kinder zu partizipieren, anzuregen und zu unterstützen, der Welt und ihren Phänomenen neugierig zu begegnen.</li> <li>• sind in der Lage Kinder herauszufordern, ihre Welt verantwortlich, nachhaltig und Sinn gebend mitzugestalten und sich darin als wirksam und verantwortlich zu erfahren.</li> </ul>	

<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• theoretisches, praktisches und didaktisches Grundlagenwissen in den Bereichen Biologie, Chemie, Physik und Technik, Natur- und Alltagsphänomene und elementare Experimente</li> <li>• entwicklungspsychologische, lern-, interessen- und motivations-theoretische Grundlagen in Bezug auf die Naturwissenschaften</li> <li>• Erfahrungsgewinn und Lernen naturwissenschaftsbezogener Inhalte und Verfahren</li> <li>• Fachliches, didaktisches und praktisches Grundlagenwissen zur Gestaltung von Lernarrangements in Institutionen der Kindheit</li> <li>• sowie einen Überblick über die gängigen naturwissenschaftlichen Programme</li> <li>• Vertiefung ausgewählter Inhalte in Projekten</li> <li>• geschlechtsspezifische Aspekte im Bereich der Naturwissenschaften und der eigenen Bildungsbiografie</li> <li>• Methoden der Diagnose und Dokumentation von kindlichen Bildungsprozessen</li> <li>• Naturwissenschaftliche Projekte planen, durchführen, auswerten und präsentieren</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en)</b>	Naturwissenschaftliche Grundbildung (Seminar, 2 SWS) Welterkundung (Seminar, 2 SWS) Exkursion (2 SWS)
<b>Lernformen</b>	Vortrag, Übungen, freies und angeleitetes Explorieren und Experimentieren, Freihandversuche, selbstbestimmtes und selbstorganisiertes Lernen, Projektarbeit in Arbeitsgruppen, Plenumsdiskussionen, Exkursionen und Präsentationen
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Projektprüfung benotet

<p><b>Grundlagenliteratur:</b></p>	<p>Krapp, Andreas (1996). Psychologische Bedingungen naturwissenschaftlichen Lernens: Untersuchungsansätze und Befunde zu Motivation und Interesse. In: Duit Reinders/ Christoph von Rhöneck (Hrsg.). Lernen in den Naturwissenschaften. (S. 37-68). Kiel: IPN Leibniz-Institut.</p> <p>Laevers, Ferre (1997). Die Leuvenener Engagiertheits-Skala für Kinder LES-K. dt. Fassung der Leuvenener Involvement Scale for Young Children. Erkelenz: Fachschule für Sozialpädagogik. Leuven: Centrum voor Ervaringsgericht Oderwijs-VZW.</p> <p>Laevers, Ferre / Vandenbusche, Els (2009). Beobachtung und Begleitung von Kindern. Arbeitsbuch zur Leuvenener Engagiertheits-skala. Düren: Schlömer.</p> <p>Laewen, Hans-Joachim / Andres, Beate (Hrsg.) (2002). Forscher, Künstler, Konstrukteure. Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. Weinheim / Basel / Berlin: Beltz Verlag.</p> <p>Lück, Gisela (2006). Animismen und Storytelling – Nicht nur unterhaltsames Beiwerk bei der Vermittlung naturwissenschaftlicher Inhalte und Deutungen. In: Gisela Lück/ Hilde Köster (Hrsg.). Physik und Chemie im Sachunterricht. Braunschweig / Bad Heilbrunn: Westermann / Klinkhardt.</p> <p>Schäfer, Gerd E. / Alemzadeh, Marjan / Eden, Hilke / Rosenfelder, Diana (2009). Natur als Werkstatt. Berlin: Verlag das netz.</p> <p>Singer, Wolf (2003). Was kann ein Mensch wann lernen? Ein Beitrag aus Sicht der Hirnforschung. In Wassilios E. Fthenakis (Hrsg.). Elementarpädagogik nach PISA. Wie aus Kindertagesstätten Bildungseinrichtungen werden können. Freiburg i. B.: Herder.</p> <p>Sodian, Beate / Koerber, Susanne / Thoermer, Claudia (2006). Zur Entwicklung des naturwissenschaftlichen Denkens im Vor- und Grundschulalter. In: Peter Nentwig/ Sascha Schanze (Hrsg.). Es ist nie zu früh! Naturwissenschaftliche Bildung in jungen Jahren. Münster: Waxmann.</p> <p>Sodian, Beate (1995). Entwicklung bereichsspezifischen Wissens. In: Rolf Oerter / Leo Montana (Hrsg.). Entwicklungspsychologie (4. Aufl.) (S. 622-653). Weinheim: Beltz Verlag.</p> <p>Wagenschein Martin (2003). Kinder auf dem Wege zur Physik. Weinheim / Basel / Berlin: Beltz Verlag.</p>
------------------------------------	--

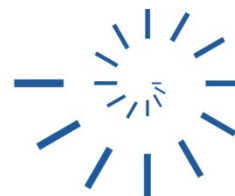


<b>Modul:</b> IBE	<b>Modultitel:</b> Interreligiöse Bildung und Ethik	
<b>Modulverantwortliche:</b> Edelbrock, Mandl-Schmidt		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe & SoSe	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen anthropologische und ethische Dimensionen von Religion.</li> <li>• haben grundlegende Kenntnisse über die Entwicklung von Religiosität und Moral.</li> <li>• kennen Grundlagen jüdischer, christlicher und islamischer Religionen.</li> <li>• nehmen religiöse Implikationen der Kultur wahr.</li> <li>• entwickeln eine Sensibilität für religiöse Kinderfragen und kennen religionsdidaktische Ansätze (u.a. Theologisieren von, mit und für Kinder), um sie pädagogisch aufzunehmen.</li> <li>• reflektieren im Rahmen einer religionssensiblen Pädagogik das Miteinander von Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften.</li> <li>• wissen um die Bedeutsamkeit einer intrareligiösen Bildung.</li> <li>• kennen die Relevanz von interkultureller und interreligiöser Bildung und haben religionsdidaktische Grundkenntnisse zur Umsetzung im pädagogischen Alltag.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen des Judentums, Christentums und Islam</li> <li>• anthropologische und ethische Dimensionen von Religion</li> <li>• religionssensible Pädagogik</li> <li>• intra- und interreligiöse Bildung</li> <li>• religionsdidaktische Grundkenntnisse</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung</b>	<p>Religion in anthropologischer und ethischer Perspektive (1 Seminar, 2 SWS) Religiöse und interreligiöse Bildung (1 Seminar, 2 SWS)</p>	
<b>Lernformen</b>	<p>Vortrag, Übungen, Impulsreferate, Präsentation, Kleingruppenarbeit, Diskussion</p>	
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	<p>Aktive Teilnahme und eine Klausur über beide Lehrveranstaltungen Prüfung benotet</p>	



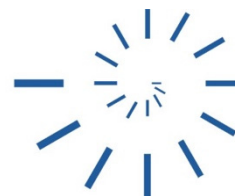
<p><b>Grundlagenliteratur</b></p>	<p>Bucher, Anton A. (Hrsg.) (2009). "In den Himmel kommen nur, die sich auch verstehen": Wie Kinder über religiöse Differenz denken und sprechen. Stuttgart: Calwer Verlag.</p> <p>Biesinger, Albert / Schweitzer, Friedrich (2013). Religionspädagogische Kompetenzen. Zehn Zugänge für pädagogische Fachkräfte in Kitas. Freiburg i. B.: Herder Verlag.</p> <p>Edelbrock, Anke / Schweitzer, Friedrich / Biesinger, Albert (Hrsg.) (2010). Wie viele Götter sind im Himmel? Religiöse Differenzwahrnehmung im Kindesalter. Münster: Waxmann Verlag.</p> <p>Edelbrock, Anke / Biesinger, Albert / Schweitzer, Friedrich (Hrsg.) (2012). Religiöse Vielfalt in der Kita. So gelingt interreligiöse und interkulturelle Bildung in der Praxis (2. Aufl.). Berlin: Cornelsen Scriptor.</p> <p>Englert, Rudolf (2013). Religion gibt zu denken. Eine Religionsdidaktik in 19 Lehrstücken. München: Kösel Verlag.</p> <p>Fleck, Carola (2011). Religiöse Bildung in der Frühpädagogik. Münster: LIT.</p> <p>Grom, Bernhard (2007). Religionspsychologie (3. Aufl.). München: Kösel Verlag.</p> <p>Klosinski, Gunther (2005). Religiosität als Chance und Hindernis der Persönlichkeitsentwicklung. In: Albert Biesinger/ Hans-Jürgen Kerner/ Gunther Klosinski/ Friedrich Schweitzer (Hrsg.). Brauchen Kinder Religion? (S. 22-35). Weinheim/ Basel: Beltz Verlag.</p> <p>Kunze-Beiküfner, Angela (2015). Kindertheologisch-sensitive Responsivität pädagogischer Fachkräfte in Kindertagesstätten. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.</p> <p>Landgraf, Michael (2015). Religionen der Welt. Judentum und Islam, Hinduismus, Buddhismus und Naturreligionen begegnen (2. Aufl.). Stuttgart: Calwer Verlag.</p> <p>Lauther-Pohl, Maike (2014). Mit den Kleinsten Gott entdecken: Religionspädagogik mit Kindern von 0 bis 3 Jahren. Grundlagen und Praxismodelle (3. Aufl.). Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.</p> <p>Lischke-Eisinger, Lisa (2012). Sinn, Werte, Religion in der Elementarpädagogik. Religion, Interreligiosität und Religionsfreiheit im Kontext der Bildungs- und Orientierungspläne. Wiesbaden: Springer VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Stockinger, Helena (2017). Umgang mit religiöser Differenz im Kindergarten. Eine ethnographische Studie an Einrichtungen in katholischer und islamischer Trägerschaft. Münster: Waxmann Verlag.</p> <p>Weber, Judith (2014). Religionssensible Bildung in Kindertageseinrichtungen. Eine empirisch-qualitative Studie zur religiösen Bildung im Kontext der Elementarpädagogik. Münster: Waxmann Verlag.</p>
-----------------------------------	--

**Studienbereich 10:  
Domänenspezifische Bildung in der frühen Kindheit II  
(Vertiefung – Wahlpflichtbereich)**



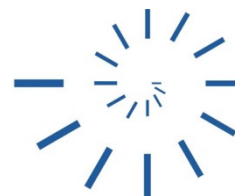
<b>Modul:</b> KUN-2	<b>Modultitel:</b> Prozesse und Verfahren ästhetisch-künstlerischer Bildung	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Ripper		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe & SoSe	<b>Modulart:</b> Wahlpflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 84 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 96 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> BA-KiPäd-Kunst-1	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen Inhalte, Anforderungen und Bedingungen zeitgemäßer künstlerisch-ästhetischer Bildung im Elementarbereich.</li> <li>• kennen ausgewählte Theorien ästhetischer Bildung und wissen um anthropologische, wahrnehmungs- und entwicklungspsychologische Grundlagen künstlerischen Tuns.</li> <li>• begreifen Kunst als Möglichkeit, fremde Sichtweisen von Welt kennen zu lernen bzw. eigenen Sichtweisen auf ästhetisch-künstlerische Weise Gestalt zu geben.</li> <li>• können Positionen der Kunst- und Kreativitätstheorie für eigenes künstlerisches Arbeiten sowie für Lernprozesse fruchtbar machen.</li> <li>• verfügen über Erfahrungen und Strategien im künstlerischen Denken und Handeln sowie über ein Repertoire an technischen und medialen Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks in integrativen Kunstformen.</li> <li>• sind sich über die eigene ästhetische Sozialisation bewusst und können sie in der Auseinandersetzung mit der Sichtweise anderer kritisch relativieren.</li> <li>• können ästhetische Sachverhalte und ihre eigenen künstlerischen Strategien in mündlicher, schriftlicher und mediengestützter Form strukturiert reflektieren und kommunizieren.</li> </ul>	

<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorie und Praxis ästhetischer Bildung</li> <li>• spielerische und explorative Formen ästhetisch künstlerischen Handelns und Gestaltens,</li> <li>• künstlerische Praxis in prozessbezogenen und gattungsübergreifenden Handlungsfeldern (z. B. Ästhetische Forschung, mediale, performative oder raumbezogene Projekte)</li> <li>• künstlerische Praxis in flächenbezogenen Handlungsfeldern (z. B. Grafik, Malerei, Fotografie)</li> <li>• unterschiedliche Herangehensweisen und Ausdrucksmöglichkeiten kennenlernen, akzeptieren und tolerieren</li> <li>• entwickeln, realisieren und präsentieren künstlerischer Frage- und Problemstellungen, Konzepte, Vorhaben und Strategien</li> <li>• selbständiges Erarbeiten und Durchführen eigener künstlerisch-ästhetischer Projekte</li> <li>• schriftliche Dokumentation (Werkgenese und didaktische Reflexion)</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>2.1 Prozessbezogene gattungsübergreifende künstlerische Studien (1 Seminar, 2 SWS)</p> <p>2.2 Künstlerische Studien in flächenbezogenen künstlerischen Handlungsfeldern (1 Seminar, 2 SWS)</p> <p>2.3 Vertiefende künstlerische Studien (1 Übung, 2 SWS)</p>
<b>Lernformen</b>	Eigene ästhetisch-künstlerische Praxis in praktischen und theoretischen Veranstaltungen gemeinsam mit Kunststudierenden anderer Studiengänge
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Art: Projektpräsentation und reflektierende Dokumentation (Werkgenese und Didaktik) Prüfung benotet
<b>Grundlagenliteratur:</b>	Aktualisierte Liste der Grundlagenliteratur entsprechend des jeweiligen künstlerischen Schwerpunkts jeweils in den Veranstaltungen



<b>Modul:</b> MUS-2	<b>Modultitel:</b> Prozesse und Verfahren musikalisch-ästhetischer Bildung	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Abteilungsleitung		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe & SoSe	<b>Modulart:</b> Wahlpflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> BA-KiPäd-Musik-1	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen Inhalte, Anforderungen und Bedingungen zeitgemäßer musikalisch-ästhetischer Bildung im Elementarbereich.</li> <li>• kennen ausgewählte Theorien musikalisch-ästhetischer Bildung und wissen um anthropologische, soziologische, wahrnehmungs- und entwicklungspsychologische Grundlagen musikalischen Tuns.</li> <li>• begreifen Musik als Möglichkeit, fremde Sichtweisen von Welt kennen zu lernen bzw. eigenen Sichtweisen auf musikalisch-ästhetisch Weise Gestalt zu geben.</li> <li>• können ihr eigenes musikalisches Arbeiten sowie für Kinder initiierte Lernprozesse auf fachwissenschaftlicher Basis reflektieren.</li> <li>• verfügen über Erfahrungen und Strategien im musikalisch-künstlerischen Denken und Handeln sowie über ein Repertoire an fachpraktischen und medialen Möglichkeiten des musikalischen Ausdrucks.</li> <li>• sind sich über die eigene musikalische Sozialisation bewusst und können sie in der Auseinandersetzung mit der Sichtweise Anderer kritisch relativieren.</li> <li>• können ästhetische Sachverhalte und ihre eigenen musikalisch-künstlerischen Strategien in mündlicher, schriftlicher und mediengestützter Form strukturiert reflektieren und kommunizieren.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorie und Praxis musikalisch-ästhetischer Bildung</li> <li>• spielerische und explorative Formen musikalischen Handelns und Gestaltens</li> <li>• musikalische Praxis in prozessbezogenen und gattungsübergreifenden Handlungsfeldern</li> <li>• Kennenlernen, Akzeptieren und Tolerieren unterschiedlicher Herangehensweisen und musikbezogener Ausdrucksmöglichkeiten</li> <li>• Entwickeln, Realisieren und Präsentieren musikbezogener künstlerischer Frage- und Problemstellungen, Konzepte, Vorhaben und Strategien</li> <li>• Erarbeiten und didaktisches Reflektieren eigener musikalischer Projekte</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	2 Seminare mit je 2 SWS	

<b>Lernformen</b>	Vortrag, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Einzelarbeit, Referat, Präsentation, Übungen
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Aktive Teilnahme, Präsentation und Handout
<b>Grundlagenliteratur:</b>	<p>Gembris, Heiner (2002). Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung. Augsburg: Wißner-Verlag.</p> <p>Gruhn, Wilfried (2010). Anfänge des Musikkernens. Eine lerntheoretische und entwicklungspsychologische Einführung. Hildesheim: Olms Verlag.</p> <p>Gruhn, Wilfried (2003). Kinder brauchen Musik. Musikalität bei kleinen Kindern entfalten und fördern. Weinheim: Beltz Verlag.</p> <p>Spitzer, Manfred (2005). Musik im Kopf. Hören, Musizieren, Verstehen und Erleben im neuronalen Netzwerk (10. Aufl.). Stuttgart: Schattauer.</p> <p>Ullrich, Hermann (2007). Musik mit Kindern. Frühe musikalische Bildung im Umriss. In Martin Plieninger / Eva Schumacher (Hrsg.). Auf den Anfang kommt es an – Bildung und Erziehung im Kindergarten und im Übergang zur Grundschule (S. 207-231). Schwäbisch Gmünd: Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd. (Gmünder Hochschulreihe Nr. 27).</p> <p>Sowie laufend aktuelle Literatur in den Lehrveranstaltungen</p>



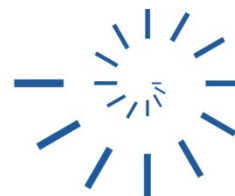
<b>Modul:</b> SPR-2	<b>Sprachliche, literarische und mediale Vertiefung</b>	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Nauwerck/ Dichtl		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> WiSe/ SoSe	<b>Modulart:</b> Wahlpflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 6 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 56 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 124 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> 1 x jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> SPR-1	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• besitzen grundlegende Kenntnisse über Besonderheiten des Zweitspracherwerbs sowie die Sprachdiagnostik und -förderung bei Zweisprachigkeit,</li> <li>• erwerben Grundkenntnisse über Vorläuferfähigkeiten zum Spracherwerb und können bei Kindern unter drei Jahren den Spracherwerb gezielt unterstützen,</li> <li>• kennen informelle und standardisierte Verfahren zur Sprachstandsbestimmung und können diese einordnen und bewerten,</li> <li>• wissen um vielfältige Formen und Methoden Sprachförderung und können entwicklungsangemessene und bedarfsgerechte Sprachfördermaßnahmen konzipieren,</li> <li>• wissen um die Bedeutung des Vorlesens für die Entwicklung von Literarität und können sowohl eine motivierende Vorleseatmosphäre schaffen als auch Vorlesegespräche gezielt initiieren,</li> <li>• können differenzierte Beratungskonzepte für Eltern hinsichtlich anregender Medienangebote und Vorlesesituationen entwickeln,</li> <li>• können Bilderbücher, Geschichten, Sprachspiele und Gedichte sowie Medien und Medienverbünde für die Zielgruppe adaptieren, indem sie geeignete Rezeptions- und Aneignungsmodi identifizieren sowie Vermittlungsmethoden auswählen,</li> <li>• können entsprechende Erzähl- und Spielsituationen rund um literarisch-mediale Stoffe und Motive analysieren wie auch anregen.</li> </ul>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diagnostik und Förderung bei Zweisprachigkeit</li> <li>• Sprachpädagogische Arbeit bei Kinder unter drei Jahren</li> <li>• Analyse und Einschätzung von standardisierten und informellen Verfahren zur Sprachdiagnostik sowie von gängigen Sprachförderverfahren</li> <li>• Methoden des Umgangs mit (Hör-)Texten und (auch: bewegten) Bildern</li> <li>• Literarische Kompetenz auch in interkultureller Perspektive</li> <li>• Herstellung von Chancengerechtigkeit durch Auswahl geeigneter Literatur und Medien</li> </ul>	

<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sprachdiagnostik und -förderung im ein- und mehrsprachigen Kontext</li> <li>2. Kindliche Rezeptionsprozesse im Zeichen der Heterogenität</li> </ol> <p>Die Seminare dienen der Vertiefung der sprachlichen, literarischen und medialen Bildung. Sie vermitteln weiterführendes Wissen über Spracherwerb, -diagnostik und -förderung bei mehrsprachigen Kindern und bei Kindern unter drei Jahren. In praxisnahen Vertiefungen werden im Seminar individuelle kindliche Rezeptionsverläufe untersucht und geeignete Anbahnungsprozesse zu Literatur erarbeitet.</p>
<b>Lernformen</b>	Vortrag, Protokolle, Übungen, Kurzpräsentation, Diskussion
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Klausur mit Anwendungsbezug (60 Minuten) Prüfung benotet
<b>Verwendbarkeit des Moduls:</b>	Zusammenhang mit Modul „Sprachliche, literarische und mediale Grundbildung“



<p><b>Grundlagenliteratur:</b></p>	<p>AG Jugendliteratur und Medien – AJuM (Hrsg.) (2013). Bilderbücher – Aktuelle ästhetische Bildwelten und ihr didaktisches Potenzial (13.1). München: kopaed.</p> <p>Andresen, Helga (2010). Literalitätserziehung in der Vorschule. In: Michael Kämper-van den Boogaart/ Kaspar H. Spinner (Hrsg.). Lese- und Literaturunterricht. Teil 2: Kompetenzen und Unterrichtsziele – Methoden und Unterrichtsmaterialien – Gegenwärtiger Stand der empirischen Unterrichtsforschung (Bd. 11/2) (S. 3-20). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren (Deutschunterricht in Theorie und Praxis (DTP), hrsg. von Winfried Ulrich).</p> <p>Andresen, Helga (2011): Erlebtes und Fiktives – Zur Dynamik der Entwicklung von Erlebnis- und Phantasieerzählung im Vorschulalter. In: Petra Hüttis-Graff/ Petra Wieler (Hrsg.). Übergänge zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Vor- und Grundschulalter (S. 151-180). Freiburg: Fillibach bei Klett.</p> <p>Best, Petra (Hrsg.) (2011). Dialoge mit Kindern führen. Die Sprache der Kinder im dritten Lebensjahr beobachten, entdecken und anregen. Weimar/ Berlin: Verlag das netz.</p> <p>Chilla, Solveig/ Rothweiler, Monika/ Babur, Ezel (2013). Kindliche Mehrsprachigkeit. Grundlagen; Störungen; Diagnostik (2., aktualisierte Aufl.). München/ Basel: Ernst Reinhardt Verlag.</p> <p>Dehn, Mechthild/ Oomen-Welke, Ingelore/ Osburg, Claudia (2011). Kinder &amp; Sprache(n). Seelze: Klett Kallmeyer.</p> <p>Eder, Ulrike/ Dirim, Inci (Hrsg.) (2017). Lesen und Deutsch lernen: Wege der Förderung früher Literalität durch Kinderliteratur. Wien: Praesens.</p> <p>Jampert, Karin (Hrsg.) (2011). Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten. Weimar, Berlin: Verlag das netz.</p> <p>Kany, Werner/ Schöler, Hermann (2010). Fokus: Sprachdiagnostik. Leitfaden zur Sprachstandsbestimmung im Kindergarten (2., erw. Aufl.). Berlin: Cornelsen Scriptor (Frühe Kindheit Sprache &amp; Literacy).</p> <p>Knopf, Julia &amp; Schrenker, Eva (2015): Räuber Hotzenplotz, Janosch &amp; Co. Digital – genial!?. In: Kinderliteratur-Forschung. Ausg. 9, S. 34 – 37.</p> <p>Kruse, Iris/ Sabisch, Andrea (Hrsg.) (2013). Fragwürdiges Bilderbuch. Blickwechsel – Denkspiele – Bildungspotenziale. München: kopaed.</p> <p>Pompe, Anja (Hrsg.) (2014). Kind und Gedicht: wie wir lesen lernen. Freiburg i.Br. u.a.: Rombach.</p> <p>Rau, Marie Luise (2013). Kinder von 1 bis 6. Bilderbuchrezeption und kognitive Entwicklung. Frankfurt a. M.: Peter Lang.</p> <p>Scherer, Gabriela/ Volz, Steffen (2016). Im Bildungsfokus: Bilderbuchrezeptionsforschung. Trier: Wissenschaftlicher Verlag (KOLA/Koblenz-Landauer Studien zu Geistes-, Kultur- und Bildungswissenschaften, Bd. 15).</p> <p>Tracy, Rosemarie (2008). Wie Kinder Sprachen lernen und wie wir sie dabei unterstützen können (2., überarb. Aufl.). Tübingen: Francke.</p> <p>Winner, Anna (2012). Kleinkinder ergreifen das Wort. Sprachförderung mit Kindern von 0-4 Jahren (2. überarb. Aufl.) Berlin: Cornelsen Scriptor.</p>
------------------------------------	---

**Studienbereich 11:  
Bachelorthesis und Kolloquium**



<b>Modul:</b> BAT	<b>Modultitel:</b> Bachelorthesis und Kolloquium	
<b>Modulverantwortliche/r:</b> Faas, Kasüschke		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> Am Ende des BA-Studiums	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte (Credits):</b> 12 ECTS	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 360 Stunden	<b>davon Kontaktzeit:</b> 14 Stunden
		<b>davon Selbststudium:</b> 346 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit:</b> Pro Semester	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Alle notwendigen Prüfungsleistungen (inkl. Praktika), die bis zum Ende des 5. Semesters erbracht sein müssen	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Mit der BA-Thesis zeigen die Studierenden, dass sie unter Verwendung wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse innerhalb einer vorgegebenen Frist selbstständig ein selbstgewähltes Thema erarbeiten und ihre Ergebnisse sachgerecht darstellen können.</p> <p>Das Bachelor-Kolloquium dient den Studierenden zur Vorbereitung der Bachelorthesis. Hier können sie eigenständig eine Fragestellung, Hypothesen und eine Gliederung zu ihrer Arbeit aufstellen, um diese zur Diskussion zu stellen.</p>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	Mit der Bachelor- Arbeit zeigen die Studierenden, dass sie den aktuellen Stand der Forschung und die Zusammenhänge ihres Lerngebietes überblicken, kritisch beurteilen und den anderen zur Diskussion vorstellen können.	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Kolloquium zur Vorbereitung auf die BA-Thesis (1 SWS)	
<b>Lernformen</b>	Vortrag, Diskussion, Präsentation der Vorarbeiten	
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b>	Fristgerechte Abgabe der Bachelor-Thesis und erfolgreiches Bestehen dieser.	